

Veranstaltungen und Publikationen

Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



von der

Podiumsdiskussionen, moderiert von Stephanie Rohde

I

II

III

IV

Das revolutionäre
Moment
Das lange 19. Jh.

Der Wilsonian
Moment
1920

Der Bandung
Moment
1950

Der Fukuyama
Moment?
1990

POST-

KOLONIALEN

04/05

REPUBLIK 25

Vergangenheit und Zukunft von
Demokratien nach Unabhängigkeitskämpfen

Inhalt

- 3 Editorial
- 7 Veranstaltungsreihen
- 34 Veranstaltungen
- 47 Arbeitsbereich „Jugend und Politik“
- 58 Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“
- 62 Weitere Projekte aus der Landeszentrale
- 73 Eigenpublikationen
- 74 Neuanschaffungen
- 80 Rückschau auf das Wahl-O-Mat Universum

Titel:

Träume von der post-kolonialen Republik.

© Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

**Liebe Kundinnen und Kunden der Landeszentrale,
liebe Interessentinnen und Interessenten,**

haben Sie auch schon gewählt? Das war **DIE** Frage der letzten beiden Monate. Und wir hoffen sehr, dass Sie Ihr Wahlrecht wahrnehmen konnten! Denn unsere Demokratie braucht **Ihre** Beteiligung!

Die Teilnahmen an unseren vielfältigen Projekten und Infomaßnahmen zur Bundestags- und Bürgerschaftswahl waren sehr hoch und haben alle unsere Erwartungen übertroffen. Der Wahl-O-Mat für die Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft wurde insgesamt 545.862 Mal bis zum Ende gespielt, für den Wahl-O-Mat zum Aufkleben für Bundestags- und Bürgerschaftswahl im Ossietzky-Forum und im Hamburger Jupiter haben sich 106 Gruppen mit jeweils mindestens 15 Teilnehmenden angemeldet und darüber hinaus haben unzählige spontane und geplante Besuche im Familien- oder Freundeskreis stattgefunden. Ganz eindeutig haben wir die Beteiligung am Wahl-O-Mat der Bürgerschaftswahl 2021 übertroffen – und diese war mit mehr als 300.000 Spielenden schon immens. Hinzu kommen 137 Schulen, die an den Juniorwahlen zur Bundestagswahl, und weitere 99 Schulen, die an den Juniorwahlen zur Bürgerschaftswahl teilgenommen haben.

Unsere Programmarbeit für Sie endet aber natürlich nicht. Daher ein kurzer Überblick:

Von Anfang April 2025 bis Anfang Juni findet in der Zentralbibliothek die **Veranstaltungsreihe „Träume von der post-kolonialen Republik“** statt. In vier Podiumsdiskussionen wird dort der Zusammenhang von Dekolonisierung und Demokratie untersucht. Dabei wird jeweils ein Zeitraum in den Blick genommen, vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein, wobei stets eine globale Perspektive eingenommen wird.

Im Mai 2025 sind Veranstaltungen aus Anlass der Befreiung Hamburgs und Deutschlands im Mai 1945 zentral. Wir sind an einer breiten Initiative Hamburger Institutionen beteiligt: Anlässlich des 80. Jahrestags des Kriegsendes in Hamburg wurde auf Initiative der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen durch einen Zusammenschluss mehrerer Institutionen die **Datenbank „80 Jahre Befreiung in Hamburg“** (<https://www.mahnmal-st-nikolai.de/80-jahre-befreiung/>) ins Leben gerufen, auf der diesjährige Veranstaltungen institutioneller und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure, die rund um den Zeitraum dieses Gedenktages in Hamburg stattfinden, gesammelt werden.

Außerdem sind wir Kooperationspartner des Begleitprogramms zu der **Ausstellung „Befreite und Befreier. Kriegsende in Hamburg 1945“** der Helmut-Schmidt-Universität (PD Dr. Helmut Stubbe da Luz) von April bis November 2025.

Die Landeszentrale präsentiert außerdem zwei neue szenische Veranstaltungsformate.

Das von der LZ mit initiierte **Schauspiel „Stunde Null? Deutschland zwischen Abgrund und Aufbruch“** des Axensprung-Theaters hatte im März 2025 Premiere und beleuchtet anhand der Geschichte einer Familie die Nachkriegsjahre, in der die alte Ordnung in Trümmern liegt und Haltungen, Hoffnungen und Wünsche aufeinanderprallen. Die Aufführungen im Mai 2025 finden im Museum für Hamburgische Geschichte statt.

Der **szenische Rundgang** aus der Feder von Dr. Rita Bake **„Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit“** behandelt an dreizehn Stationen in der Hamburger Innenstadt Themen wie die förmliche Übergabe der Stadt an die britischen Truppen oder Wiedergutmachung und Entnazifizierung in szenischen Darbietungen. Dazu erscheint eine kleine Dokumentation, die im Infoladen erhältlich sein wird.

Am 22. April 2025 erzählt die **Holocaust-Überlebende Henriette Kretz** von ihrem Leben. Frau Kretz versucht seit Jahren, durch Vorträge in Deutschland eine Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart herzustellen: „Ausgrenzung beginnt ganz schnell, ein Grund findet sich immer.“ Sie appelliert: „Seht einen Menschen immer als Menschen.“

Die **Veranstaltungsreihe „Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?“** wird auch in 2025 fortgesetzt: Auf der Veranstaltung „Jüdisches Leben in Hamburg nach dem 7. Oktober“ sprechen wir mit dem Beauftragten für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus, Stefan Hensel, und der Präsidentin des Verbands Jüdischer Studierender Nord, Rebecca Vaneeva, über jüdisches Leben in Hamburg nach dem 7. Oktober – und über das, was getan werden sollte.

Die **Ausstellung „7. Oktober 2023“** von Zoya Cherkassky-Nnadi wird erneut, diesmal in der Staats- und Universitätsbibliothek, präsentiert. In ihrer Serie „7. Oktober 2023“ setzt sich die ukrainisch-israelische Künstlerin Zoya Cherkassky-Nnadi mit den erschütternden Ereignissen des 7. Oktober 2023 in Israel auseinander, als Hamas-Terroristen fast 1.200 Menschen, mehrheitlich Israelis, ermordeten, über 250 Geiseln nahmen und fast 5.000 Menschen verwundeten.

Für Menschen, deren Familiengeschichte mit dem Völkermord an den Armenierinnen und Armenier verknüpft ist, ist die letzte Aprilwoche eine Zeit, in der des Beginns von Mord, Vertreibung und versuchter Vernichtung im Jahr 1915 gedacht wird. Die LZ bietet eine **Szenische Lesung mit Gespräch „Auf der Straße heißen wir anders“** von Laura Cwiertnia im Deutschen Schauspielhaus Hamburg sowie eine **Dokumentarfilmvorführung und Diskussion „Asadur. Die Suche nach verlorener Identität“** in der Kinematik Hamburg – Metropolis an.

In der **Ausstellung „Peace in 10,000 Hands“** in der Hauptkirche St. Petri präsentiert der neuseeländische Fotograf Stuart Robertson im Mai und Juni in seinem globalen Kunstprojekt „Peace in 10,000 Hands“ beeindruckende Fotografien von Menschen weltweit, die eine weiße Rose – ein zeitloses Symbol des Friedens – in verschiedenen Kontexten halten.

Sie sehen: Demokratie ist vielfältig, und: **Demokratie braucht politische Bildung!**

Ihre

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, und das Team Ihrer LZ Hamburg

Veranstaltungsreihen

3. April 2025

Antisemitismus im 21. Jahrhundert – Was kann man dagegen tun?

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe

■ Antisemitismus ist ein gravierendes Problem in der Gegenwart. Das war in der jüngsten Vergangenheit nicht zu übersehen. Schon vor dem Anschlag in Halle 2019 sind Jüdinnen und Juden auf der Straße attackiert worden, neue rechte Bewegungen und Parteien fordern ein Ende der „Erinnerungsdiktatur“ und antisemitische Verschwörungstheorien finden immer mehr Verbreitung. Die Veranstaltungsreihe beschäftigt sich mit den aktuellen Erscheinungsformen der Judenfeindschaft in verschiedenen politischen, weltanschaulichen und religiösen Milieus und stellt zugleich Initiativen und Handlungsmöglichkeiten vor, wie man sich gegen Antisemitismus im 21. Jahrhundert engagieren kann.

Für die Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Bitte, melden Sie sich mit Ihrem vollständigen Namen per E-Mail an: Abut Can (abut.can@bsb.hamburg.de).

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Beauftragten für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus der Freien und Hansestadt Hamburg statt.

• *Verantwortlich:* Abut Can

Die Veranstaltungsreihe wird mit folgender Veranstaltung fortgesetzt:

3. April 2025

Jüdisches Leben in Hamburg nach dem 7. Oktober

Stefan Hensel, Antisemitismusbeauftragter der Stadt Hamburg, und Rebecca Vaneeva, Präsidentin des Verbands Jüdischer Studierender Nord, im Gespräch mit Olaf Kistenmacher
Ort: Tschaikowsky-Saal | Tschaikowskyplatz 2 | 20355 Hamburg
18:30 Uhr bis 20:00 Uhr

■ Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 wirkt sich auch auf das Leben von Jüdinnen und Juden außerhalb Israels aus. Antisemitische Straftaten haben seitdem in Deutschland enorm zugenommen. Aber auch im Alltag nehmen Anfeindungen zu. An den Universitäten ist die Situation so, dass zahlreiche jüdische Studierende seit dem 7. Oktober den Campus meiden.

Wir sprechen mit dem Beauftragten für jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus, Stefan Hensel, und der Präsidentin des Verbands Jüdischer Studierender Nord, Rebecca Vaneeva, über jüdisches Leben in Hamburg nach dem 7. Oktober – und über das, was getan werden sollte: bei der Erfassung und Ermittlung antisemitischer Straftaten und Vorfälle, in der Bildung und im Alltag auf der Straße.

Stefan Hensel ist seit 2021 Beauftragter für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus in Hamburg.
Rebecca Vaneeva ist Studentin, Präsidentin des Verbands Jüdischer Studierender Nord und seit Jahren bei Meet A Jew aktiv.

Moderation: Dr. **Olaf Kistenmacher**, Historiker

Als Veranstaltende behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor, von unserem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die extremistischen Parteien oder Organisationen angehören, der extrem rechten

Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische, völkische, nationalistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu Veranstaltungen zu verwehren oder von diesen auszuschließen.

9. April bis 4. Juni 2025

Träume von der post-kolonialen Republik. Vergangenheit und Zukunft von Demokratien nach Unabhängigkeitskämpfen

Podiumsdiskussionen

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | Hühnerposten 1 |
20097 Hamburg

■ Was hat Demokratie mit Dekolonisierung zu tun und welche Rolle spielte Deutschland dabei? In manchen Staaten gelang nach der Unabhängigkeit eine Entwicklung hin zu demokratischen Strukturen, in anderen aber nicht. Unterschiedliche Akteure griffen in diese Prozesse ein und versuchten, diese mit Narrativen, ökonomischen und militärischen Interventionen, aber auch Unterstützung für Akteure der Unabhängigkeit, zu beeinflussen.

Die Veranstaltungsreihe lädt ein, die komplexen Wechselwirkungen zwischen Dekolonisierung und Demokratie zu erkunden, Widersprüche kritisch zu beleuchten und alternative Perspektiven auf vergangene sowie gegenwärtige Herausforderungen der Demokratisierung nach Unabhängigkeitsprozessen zu entwickeln. Dabei wird sowohl gefragt, wie die post-koloniale Republik in den Utopien aussah, die vor der (formalen) Unabhängigkeit entwickelt wurden, als auch, was später daraus wurde.

Durchgehend wird eine globale Perspektive eingenommen: Es wird auf Kämpfe für Unabhängigkeit sowohl von europäischen Kolonialmächten als auch von kontinentalen Vielvölkerreichen oder

einer sowjetischen Hegemonie geblickt und dabei stets die Bedeutung dieser Prozesse für Deutschland berücksichtigt.

In jedem der vier Panels wird dabei ein Zeitraum in den Blick genommen, der jeweils durch einen Moment symbolisiert ist: das revolutionäre Moment des langen 19. Jahrhunderts, der Wilsonian Moment nach dem Ersten Weltkrieg, der Bandung Moment nach dem Zweiten Weltkrieg und zuletzt die Gegenwart seit dem Zusammenbruch des Ostblocks.

Die Diskussionen werden von **Stephanie Rohde** geleitet, die u.a. das Philosophiemagazin „Sein und Streit“ im Deutschlandfunk Kultur und den WDR 5 Podcast „Politikum“ moderiert.

Die Veranstaltungen werden aufgezeichnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.



Weitere Informationen erhalten Sie bei Markus Hengelhaupt (markus.hengelhaupt@bsb-hamburg.de) oder unter <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/veranstaltungen/traeume-von-der-post-kolonialen-republik-1010812>.

Eine Veranstaltungsreihe der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Kooperation mit dem German Institute for Global and Area Studies (GIGA), den Hamburger Bücherhallen und dem Goethe Institut Hamburg



Verantwortlich: Markus Hengelhaupt

Mittwoch, 9. April 2025, 19:00 Uhr

I. Das revolutionäre Moment | Das lange 19. Jahrhundert



■ Im langen 19. Jahrhundert brach das Bürgertum die Vorherrschaft des Adels. Nationalismus und Kapitalismus setzten sich in einer europäisch dominierten Weltwirtschaft als neue gesellschaftliche Organisationsformen durch und schufen rassistisch geprägte globale Hierarchien und Vorstellungswelten.

Wie sahen die Träume von Demokratie in Lateinamerika, dem südlichen Asien, dem Nahen Osten oder den Peripherien des Zarenreiches damals aus, und wie ihre Realisierungsversuche?

Referenten:

- Prof. Dr. Jörn Happel (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) arbeitet zu Themen wie Russland / der Sowjetunion als Imperien, internationalen Beziehungen zwischen Ost- und Westeuropa oder der Russischen Revolution.
- PD Dr. Omar Kamil (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) arbeitet zu Themen wie arabisch-jüdischer Geschichte, arabischer Ideengeschichte und Geschichtserfahrungen, dem Europäischen Kolonialismus in der Nahostregion und in Nordafrika oder zum Islam in Europa.
- Dr. Razak Khan (Freie Universität Berlin) arbeitet zu Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, kolonialen Nachwirkungen oder Verflechtungen im neuzeitlichen Indien.
- Prof. Dr. Stefan Rinke (Freie Universität Berlin) arbeitet zu Themen wie Lateinamerika in globaler Perspektive, kultureller Globalisierung oder Zukunftsforschung.

II. Der Wilsonian Moment | ~1920



■ Der sogenannte Wilsonian Moment nach dem Ersten Weltkrieg läutete mit der Idee des Selbstbestimmungsrechtes das Ende eines kolonialen Konsensus ein. Die europäischen Vielvölkerreiche zerbrachen, Eliten in Ländern des Globalen Südens begannen damit, Unabhängigkeitsbewegungen zu begründen.

Wie nahmen die antikolonialen Aktivistinnen und Aktivisten die Demokratie dieser Epoche in Paris, aber etwa auch in Hamburg, wahr? Und was wurde aus den jungen Demokratien im östlichen Europa?

Referentinnen und Referenten:

- Gisela Ewe (Universität Hamburg / KZ-Gedenkstätte Neuengamme) arbeitet zur Geschichte antikolonialer Bewegungen in Hamburg, postkolonialer Erinnerungskultur und zur Hamburger Kulturlandschaft im Nationalsozialismus.
- Prof. Dr. Michael Goebel (Freie Universität Berlin) arbeitet zu Themen wie Nationalismus, Migration oder Städten im 19. und 20. Jahrhundert in globaler Perspektive.
- PD Dr. habil. Steffen Kailitz (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden) forscht zu Demokratisierungsprozessen wie auch den Gründen des Zusammenbruchs von Demokratien, Varianten und Legitimationsstrategien von Autokratien sowie zum politischen Extremismus und dabei insbesondere zum Rechtsextremismus.
- Bebero Lehmann (Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland [DOMiD] / Decolonize Cologne / Theodor Wonja Michael Bibliothek) arbeitet zu Schwarzer deutscher Geschichte, antikolonialem Widerstand und Perspektivwechseln in der Erinnerungskultur.

III. Der Bandung Moment | ~1950



■ Im Bandung Moment nach dem Zweiten Weltkrieg formulierte die Blockfreie Bewegung alternative Vorstellungen zur jüngst entstandenen bipolaren Weltordnung. Neue unabhängige Staaten etablierten sich als politische Kraft. In den sowjetischen Satelliten-Staaten regte sich Widerstand.

Welche Vorstellungen von Demokratie entwickelten die Unabhängigkeitsbewegungen in Afrika und Asien, aber auch in Ungarn oder der Tschechoslowakei? Warum gelang die Demokratie in manchen der neuen Staaten, in anderen nicht?

Referentinnen und Referenten:

- Dr. Anandita Bajpai (Leibniz Zentrum Moderner Orient) arbeitet zu Themen wie Afro-Asiatischen Verflechtungen im Kalten Krieg oder zu Beziehungen und Verflechtungen zwischen der DDR, der BRD und Indien, etwa am Beispiel internationaler Radio-Programme.
- György Dalos (Sächsische Akademie der Künste) arbeitet als Historiker und Schriftsteller zu Themen wie dem Aufstand in Ungarn von 1956, zum Ende der Diktaturen in Osteuropa oder zum System Orbán.
- Kibouni Koné promoviert am Lehrstuhl für Interkulturelle Germanistik an der Universität Bayreuth. In seiner Forschung geht es um interkulturelle Aspekte von Entwicklung, Demokratisierung und Demokratieförderung in Afrika unter besonderer Berücksichtigung der Côte d'Ivoire.
- Wolfgang Kraushaar ist Politikwissenschaftler, der Protestbewegungen und den linken Terrorismus erforscht hat.

IV. Der Fukuyama Moment? | ~1990



■ Der nach Francis Fukuyama, dem gescheiterten Propheten einer liberalen Weltordnung, benannte Moment beleuchtet die Entstehung neuer multilateraler Ordnungsnarrative nach dem Interregnum einer von den USA dominierten unipolaren Periode.

Wie prägt die Erinnerung an die Dekolonisierung die Entwicklungen demokratischer Prozesse in der Gegenwart? Welche Bedeutung wird der Demokratie in den geopolitischen Verhältnissen des 21. Jahrhunderts beigemessen?

Referentinnen:

- Prof. Dr. Susan Arndt (Universität Bayreuth) arbeitet zu Themen wie Intersektionalität, Kritischer Weißseinsforschung und Sexismus sowie zu Shakespeare und zeitgenössischer Literatur in englischer Sprache.
- Mira Demirdirek (German Institute for Global and Area Studies, GIGA) arbeitet zu Themen wie globalen Ordnungen und Außenpolitiken, etwa der Türkei in Afrika.
- Prof. Dr. Nikita Dhawan (Technische Universität Dresden) arbeitet zu Themen wie Globaler Gerechtigkeit, Menschenrechten, Demokratie und Dekolonisierung.
- Prof. Dr. Gwendolyn Sasse (Humboldt-Universität zu Berlin / Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien) arbeitet zu Themen wie vergleichender Demokratie- und Autoritarismusforschung, zu Gesellschaften zwischen Stabilität und Wandel oder Konflikten und Kooperationen im östlichen Europa, insbesondere der Ukraine.

15. April bis 28. November 2025

Befreite und Befreier? Kriegsende in Hamburg 1945

Ausstellung und Begleitprogramm

Ort: Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg | Holstenhofweg 85 | 22043 Hamburg

Eröffnung der Ausstellung: 15. April 2025, 18:00 bis 19:30 Uhr

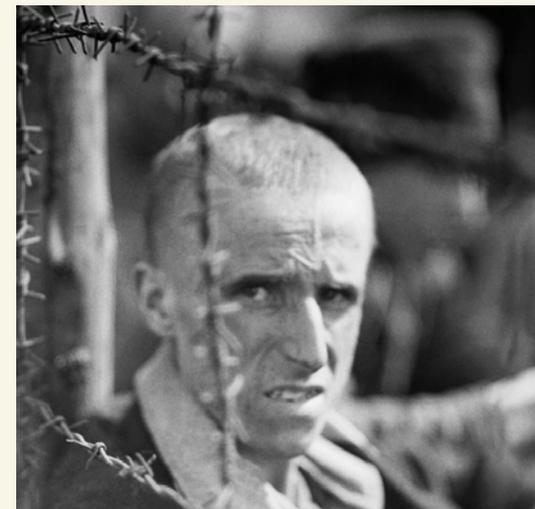
Öffnungszeiten: montags bis freitags 9:00 Uhr bis 22:00 Uhr;

samstags/sonntags 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Die Veranstaltungen und der Besuch der Ausstellung sind kostenfrei.

Für einen ungehinderten Zugang zum Universitätscampus halten

Sie bitte einen Lichtbildausweis bereit.



Porträt eines gerade, am 15. April 1945, befreiten KZ-Häftlings, 19. April 1945.

© Fotograf: Sergeant H. Oakes, Imperial War Museum, BU 4069

■ 3. Mai 1945: Hamburg wird von britischen Streitkräften besetzt. 8. Mai 1945: Das Deutsche Reich kapituliert bedingungslos. Krieg, Holocaust und Diktatur sind zu Ende. Menschen, die jetzt hinter Stacheldraht oder Gittern hervorkommen, Lager verlassen können oder Gefängnisse, in denen sie aus politischen Gründen saßen, erleben ihre Befreiung.

Die alliierten Expeditionsstreitkräfte hatten eine Befreiung ausdrücklich den von Deutschland okkupierten Ländern zugedacht sowie den Bürgerinnen und Bürgern der United Nations, die als Displaced Persons galten, als zuvor in den Machtbereich des NS-Staats „verschleppt“ (wie es auf Deutsch oft hieß). Gegenüber der einheimischen Bevölkerung traten die Sieger ebenso ausdrücklich nicht als Befreier auf, und sie wurden wohl auch nur von einer Minderheit hier als solche betrachtet. Sie übernahmen die Staatsgewalt und begannen mit Maßnahmen der Demilitarisierung, der Denazifizierung, der Dezentralisierung und der Demokratisierung. Die Demontage und Ablieferung bestimmter Fabrikanlagen war vor allem dazu gedacht, alliierte Staaten für ihre Kriegskosten zu entschädigen.

Das deutsche Volk sollte auf den Weg zu einem demokratischen „Self-Government“ gebracht werden, unter alliierter Kontrolle, beginnend auf der Ebene der Städte und Gemeinden, damit es „zu gegebener Zeit seinen Platz unter den freien und friedlichen Völkern der Welt“ einnehmen könne (so hieß es im Potsdamer Abkommen der drei großen Siegermächte vom 2. August 1945).

Die ausgestellten Dokumente und Abbildungen beziehen sich auf die ersten Nachkriegsmonate in Hamburg – bis zur Jahreswende 1945/46. Die mit der Stadt erst allmählich vertraute Abteilung der Britischen Militärregierung und die im Umbruch befindliche hiesige Verwaltung waren vollauf damit beschäftigt, die fluktuierende Bevölkerung zu überblicken und mit dem Nötigsten zu versorgen. Zugleich aber – und manchmal konkurrierend – waren die zentralen besatzungspolitischen Ziele in Angriff zu nehmen.

Zur Ausstellung erscheint ein gleich betitelter wissenschaftlicher Begleitband: *Befreite und Befreier? Kriegsende in Hamburg 1945*. Begleitband zur Ausstellung in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität, 15. April bis 28. November 2025, hrsg. v. Helmut Stubbe da Luz (Schriften der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität), Hamburg 2025 (siehe Seite 74/75).



Ein britischer Cromwell-Panzer, 7. Panzerdivision, vor Überquerung der Elbbrücken in Richtung Hamburger Innenstadt, 3. Mai 1945. © Fotograf unbekannt, Imperial War Museum, BU 5077

Dienstag, 29. April 2025, 18:00 Uhr

Die Befreiung Bergen-Belsens und die britische Eroberung Norddeutschlands

Vortrag von Dr. Jens Binner

Donnerstag, 8. Mai 2025, 18:00 Uhr

„Befreiende und Befreite“ – Historische Beschreibung oder politisches Urteil?

Podiumsdiskussion

Podium: PD Dr. Helmut Stubbe da Luz, Prof. Dr. Loretana de Libero, Dr. Camilo Erlichman, Lars Haider

Moderation: Sven-Felix Kellerhoff

Freitag, 9. bis Sonntag, 11. Mai 2025

„Mai 1945: Das Ende von Krieg, Holocaust und Diktatur in Norddeutschland“

Externes Wochenendseminar an der Akademie
Sankelmark

Leitung: PD Dr. Helmut Stubbe da Luz;
mit Dr. Jens Binner, Dr. Camilo Erlichman, Sven-Felix Kellerhoff,
Dr. Jessica von Seggern, Dr. Joachim Paschen
Eine Anmeldung ist erforderlich.

Dienstag, 20. Mai 2025, 18:00 Uhr

**Rache oder Reintegration?
Die aus den NS-Lagern Befreiten, die britischen Befreier
und die Hamburger, Mai bis Oktober 1945**

Vortrag von Prof. Dr. Alan Kramer

Mittwoch, 4. Juni 2025, 18:00 Uhr

**Indirekte Kontrolle. Burgomaster Petersen, Colonel Armytage
und die Ziele der Besatzungsherrschaft**

Vortrag von PD Dr. Helmut Stubbe da Luz



Der Hamburger Kaufmann
Rudolf Petersen (l.),
1945/46 von der Britischen
Militärregierung aner-
kannter Bürgermeister
(Burgomaster) der Hanse-
stadt Hamburg, und Colonel
Hugh Armytage (r.), der
für Hamburg zuständige
Kommandeur der Militär-
regierung. © Fotograf
unbekannt, Hamburger
Allgemeine Zeitung,
10. Mai 1946

Mittwoch, 18. Juni 2025, 18:00 Uhr

**Unter Besiegten? Unter Befreiten? Mündliche Zeugnisse von
Briten in Hamburg über die Begegnungen zwischen Besatzern
und Einheimischen, 1945**

Vortrag von Dr. Peter Johnston

Montag, 28. Juli 2025, 18:00 Uhr

**„Gomorrha-Tag“ der Bibliothek der HSU 2025:
Kriegsschadenskarten. Das Kriegsende und die Dokumentation
der Zerstörungen**

Vortrag von PD Dr. Helmut Stubbe da Luz
und Rainer Maschow

Mittwoch, 17. September 2025, 18:00 Uhr

**Im Banne des Einheitsgedankens –
SPD, KPD und Gewerkschaften 1945/1946**

Vortrag von Dr. Christel Oldenburg

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 18:00 Uhr

**„Land ohne Sonne“. Italienische „Militärinternierte“
und das Kriegsende in Hamburg 1945**

Vortrag von Prof. Dr. Loretana de Libero

Dienstag, 14. Oktober 2025, 18:00 Uhr

**Die Befreiung französischer Häftlinge des KZ Neuengamme
in Norddeutschland**

Vortrag von Dr. Christine Eckel

Samstag, 25. Oktober 2025, 11:00 Uhr

**Matinee mit Filmvorführung: Vom Ende zum Anfang.
Wie die Hamburger den April und Mai 1945 erlebten**

Vortrag von Dr. Joachim Paschen

Mittwoch, 5. November 2025, 18:00 Uhr

Von der Elbe zurück an den Dnipro. Befreiung und Repatriierung ukrainischer Displaced Persons

Vortrag von Dr. habil. Arndt Weinrich

Mittwoch, 26. November 2025, 18:00 Uhr

Finissage mit einem Vortrag: „Bald wird das freie Wort in Deutschland wieder gelten“ – Axel Springer und sein Start in Hamburg 1945/46

Vortrag von Lars-Broder Keil

4. bis 11. Mai 2025

STUNDE NULL? Deutschland zwischen Abgrund und Aufbruch

Schauspiel mit Musik

Ort: Museum für Hamburgische Geschichte | Holstenwall 24 |

20355 Hamburg

4., 6., 7., 9., 10. und 11. Mai 2025, jeweils 19:30 Uhr

■ 2025 jährt sich zum 80. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges und damit auch das Ende des nationalsozialistischen Terrorstaates.

„Stunde Null“ – ein hochumstrittener Begriff. War es wirklich ein Neuanfang oder eher ein Mythos, um zu verdrängen, was war?

Die Geschichte unserer Mütter und Väter, Großmütter und Großväter: Bedeutete der Zusammenbruch für sie Befreiung oder Niederlage?

Die fiktive Familie Scharlau durchlebt die chaotischen Nachkriegsjahre, in der die alte Ordnung in Trümmern liegt. Man versucht, sich irgendwie durchzuschlagen, und organisiert abenteuerlich das nö-

tigste auf dem Schwarzmarkt. Max Scharlau kehrt zwar bald nach seiner amerikanischen Gefangenschaft zurück nach Hamburg, fühlt sich aber wie ein Fremder. Ausgerechnet sein ehemaliger jüdischer Freund Simon, früher Rivale um die Liebe seiner jetzigen Frau Sophie, kehrt als britischer Offizier und Ankläger mit dem Auftrag der Siegermacht zur Entnazifizierung zurück. Sein Schwager Harry agitiert für einen aus seiner Sicht besseren sozialistischen Staat und Tochter Carla – gerade erwachsen geworden – stellt sehr unbequeme Fragen.

Während Millionen Heimatlose durchs Land ziehen, geraten die Besatzungsmächte zunehmend miteinander in Konflikt; der Kalte Krieg bricht aus. Und aus einem Deutschland werden zwei.

Mit: Oliver Hermann / Angelina Kamp / Mignon Remé / Erik Schäffler / Markus Voigt • *Regie & Dramaturgie:* Erik Schäffler • *Text:* Oliver Hermann / Markus Voigt • *Musik:* Markus Voigt • *Bühne und Projektion:* Oliver Hermann • *Kostüme:* Frauke Volkmann • *Fotografie:* Alexandra Calvert



Das Ensemble des Axensprung Theaters. © Axensprung/Alexandra Calvert



Tickets gibt es unter <https://www.shmh.de/veranstaltungen/stunde-null-zwischen-chaos-und-aufbruch-deutschland-1945-48/6031/20250504-1930/>.



Eine Koproduktion des Axensprung Theaters und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

8. Mai bis 7. Juni 2025

Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit

Ein szenischer Rundgang durch Hamburgs Innenstadt

Premiere: Donnerstag, 8. Mai 2025, 16:00 Uhr

Weitere Termine:

Samstag, 10. Mai 2025, 11:00 Uhr (ohne Filmvorführung)

Sonntag, 11. Mai 2025, 11:00 Uhr

Sonntag, 1. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 18. Juni 2025, 18:00 Uhr (ohne Filmvorführung)

Samstag, 21. Juni 2025, 11:00 Uhr

Sonntag, 22. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 25. Juni 2025, 18:00 Uhr

Samstag, 28. Juni 2025, 11:00 Uhr

Mittwoch, 2. Juli 2025, 18:00 Uhr

Dauer des Rundganges: ca. 90 Minuten, anschließende Filme

ca. 40 Minuten

■ An dreizehn Stationen, beginnend am Hamburger Rathaus und endend in der Landeszentrale für politische Bildung, Dammtorstraße 14, wo sich einst das Waterloo-Kino befand, werden Themen wie zum Beispiel die förmliche Übergabe der Stadt Hamburg an die britischen



Der Hamburger Rathausmarkt. © Staatsarchiv Hamburg, 720-1, 131-3.RA.226

Truppen oder Wiedergutmachung und Entnazifizierung in szenischen Darbietungen behandelt. Zum Schluss des Rundganges werden der Film „Todesmühlen“ und ein Re-Education-Film gezeigt.

Mit der Schauspielerin Herma Koehn und den Schauspielern Albrecht Ganskopf und Till Huster

Konzeption, Texte und Moderation: Dr. Rita Bake



Der Kartenvorverkauf beginnt am 10. April 2025 ausschließlich über den Ticketshop der Landeszentrale für politische Bildung bei Eventix, <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/ticketshop-lzpb-149774>.

Ein Ticketerwerb im Infoladen der Landeszentrale oder bei Beginn des Rundganges ist nicht möglich!

Zum Rundgang erscheint eine kostenlose Broschüre, die auch im Infoladen der LZ erhältlich ist (siehe Seite 73).

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

17. und 18. Mai 2025

„Komm, wir machen jetzt Geschichte!“

Games und Geschichte – Eine Einführung

Workshop

Ort: Carl-von-Ossietzky-Forum | Von-Melle-Park 3 |

20146 Hamburg

Jeweils 10:00 bis 17:00 Uhr

■ Geschichte ist in Videospielen in vielen Formen verbreitet, bei Spielenden beliebt und oft spektakulär inszeniert. Historikerinnen und Historiker diskutieren daran nicht nur die gewählten Schauplätze, Erzählungen und Personen, sondern auch die spielerischen Darstellungsformen. Denn wie eine Spielmechanik angelegt ist, nimmt methodisch Einfluss auf historische Inhalte. Zu häufig betrachten jedoch viele Menschen digitale Spiele nur als Produkte des Konsums und der hektischen Unterhaltung. Richtig aufgebaut, schlummern in ihnen vielmehr mächtige Hilfsmittel, um Geschichtsbewusstsein herauszubilden. Sie helfen Menschen, Handlungsoptionen auszuprobieren, Entscheidungen zu treffen und geben ihnen die Möglichkeit, alternative Verläufe von Geschichte auszuprobieren.

In Zusammenarbeit mit dem GameLab des Forschungsfelds Public History an der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge) lädt deshalb die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg zu einem erfrischend andersartigen Workshop über Geschichte und digitale Spiele in das Carl-von-Ossietzky-Forum (EG des Altbaus) der Staatsbibliothek Hamburg. Als Referent und Moderator leitet Dr. Nico Nolden durch den Workshop und gestaltete das vielfältige zweitägige Programm. Er ist Historiker für Public History und einer der wichtigsten bundesdeutschen Fachleute zu Computerspielen in der historisch-politischen Bildung.

Im Mittelpunkt stehen digitale Spiele zur deutschen Teilung und der Deutschen Einheit nach 1989 mit ihren teils überraschenden Darstellungsformen – und doch vielen offenen Flanken. Neben wissenschaftlichen Einführungen zum Einstieg werfen pointierte Kurzimpulse thematische Schlaglichter und zeigen dafür Mitschnitten aus Videospielen. Dazwischen laden mehrere Spielstationen zum Ausprobieren ein, und kreative Spieledatoren animieren zum gemeinsamen Erschaffen. Dabei bleibt viel Raum, sich untereinander über die Darstellungsformen der Produkte und ihre Lücken auszutauschen – vielleicht sogar ein paar Lösungsideen zu entwerfen. Daraus lassen sich Ideen für Spielszenarien oder Forschungen ableiten.

Für diese Begegnung mit der bundesdeutschen Geschichte in digitalen Spielen zielt die Veranstaltung auf Menschen der Altersgruppe ab 16 Jahren. Vielleicht interessieren Sie sich beruflich für eine Ausbildung in der Games-Branche oder ein Fachhochschulstudium, vielleicht möchten Sie ein Studium der Geisteswissenschaft aufnehmen oder im Studium einen Schwerpunkt bei Games suchen.

Voraussichtlicher Ablaufplan

Tag 1

- 10:00 Ankommen, Ausprobieren & Umschauen, Kennenlernen
- 11:00 Impuls Orientierung: Games und Geschichte – Historische Entwicklung
- 11:30 Hands-on: Gruppenphase an den Spielstationen (dazwischen Kurzimpulse mit Videomitschnitten)
- 13:00 Mittagspause und Gespräche (Catering)
- 14:00 Hands-on: Stationswechsel (dazwischen Kurzimpulse mit Videomitschnitten)
- 16:00 Gemeinsame Abschlussrunde/Anregungen und Fragen für Tag 2
- 17:00 Offener Ausklang

Tag 2

- 11:00 Impuls Orientierung: GameLab: Games und Forschung – Wie bringt man das zusammen?
- 11:30 Hands-on: Entwicklung von Szenarien/Forschungsideen
- 13:00 Mittagspause und Gespräche (Catering)
- 14:00 Hands-on: Stationswechsel und Reflexion der Szenarien/Forschungsideen
- 16:00 Präsentation der Forschungsideen – Gegenüberstellung der Reflexion
- 17:00 Schluss

Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine Anmeldung ist bis 5. Mai 2025 unbedingt notwendig: Franziska Eggen (franziska.eggen@bsb.hamburg.de).

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

18. Mai bis 10. Juni 2025

Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung Wanderausstellung

Ort: Geschichtswerkstatt Eimsbüttel | Zeißstraße 28 | 22765 Hamburg

Öffnungszeiten: Freitag und Samstag 16:00 bis 18:00 Uhr
Sonntag 11:00 bis 13:00 Uhr

■ Die Wanderausstellung „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“ ist ein Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg, gefördert von der Stiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“.

Mit den „Orten der (Un-)Sichtbarkeit“ gelang es 2022/2024, Geschichten von Menschen, die aus der DDR in die Hansestadt gekommen sind, für eine breite Öffentlichkeit, aber vor allem auch

für junge Menschen in Hamburg, sichtbar zu machen. Zentral sind dabei die Erzählungen und Erfahrungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die an spezifischen Orten lokaler Erinnerung zusammenlaufen und zu einem Teil von Stadtgeschichte werden. Hier spielen auch konkrete Fragen nach dem Ankommen in einer Demokratie vor dem Hintergrund von Diktaturerfahrungen, aber auch die Aufnahme in einer neuen Gesellschaft eine Rolle. Das Projekt „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“ beleuchtet diese ers-



Hörstationen in der Ausstellung „Demokratie vor Ort: Resonanz-Raum-Ausstellung“. © Universität Hamburg / Röttger

ten Erkenntnisse aus dem Projekt „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ nun in einer Wanderausstellung genauer und legt dabei einen Schwerpunkt auf Demokratiegeschichte(n) im Hier und Jetzt.

Gezeigt werden drei Hörstationen sowie kontextualisierende Tafeln zu Flucht und Ankommen in Hamburg. Herzstück der Ausstellung ist ein partizipatives Element, das dazu einlädt, sich zu zentralen Fragen von Demokratie und Freiheit zu positionieren, gerade auch vor dem Hintergrund der Geschichten von SED-Diktatur und DDR-Unrecht. Damit erhalten Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ihre eigene Stimme sichtbar zu machen und somit aktiv Teil der Wanderausstellung zu werden.

Auch der **Audiowalk** des Vorgänger-Projektes „Orte der (Un-)Sichtbarkeit“ ist natürlich weiterhin verfügbar. Sie finden ihn auf der Website www.orte-der-unsichtbarkeit.de.



Eine Vernissage und Finissage sowie Führungen durch die Kuratorin und den Kurator und Workshops sind ebenso eingeplant, wie das offene Gesprächsformat in der Ausstellung „Im Gespräch mit ...“. Die jeweiligen Termine finden Sie unter <http://demokratie-hamburg.blogs.uni-hamburg.de/#termine>.

Kuratorin und Kurator: Theresa Hertrich und Jan Krawczyk

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

23. und 24. Mai 2025

Roman Knížka & OPUS 45

Musikalische Lesungen mit dem Schauspieler Roman Knížka und dem Bläserquintett OPUS 45

Ort: Dreieinigkeitskirche Hamburg St. Georg I
Sankt Georgs Kirchhof 19 | 20099 Hamburg
Jeweils 18:00 bis 20:00 Uhr

23. Mai 2025

„Die Würde des Menschen ist unantastbar ...“

Eine mahnende Liebeserklärung an das deutsche Grundgesetz

■ Drei Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges trat 1948 der Parlamentarische Rat zusammen, um Deutschland eine demokratische Verfassung zu geben: das Grundgesetz. Infolge der Teilung Deutschlands in vier Besatzungszonen galt diese Verfassung über Jahrzehnte nur in dem neuen westdeutschen Staat, der Bundesrepublik Deutschland.

Im Parlamentarischen Rat auf Herrenchiemsee arbeiteten 61 Männer und 4 Frauen mit. Sie hatten unterschiedlichste Weltanschauungen, viele von ihnen waren in der NS-Zeit politisch Verfolgte, Flüchtlinge oder Überlebende der Konzentrationslager.

Das Grundgesetz ist geprägt von den Erfahrungen aus den Schrecken und Verbrechen der NS-Zeit. Die Grundrechte des einzelnen Menschen sollten im Mittelpunkt stehen: Demokratie, Rechtsstaat, Gewaltenteilung sowie der Schutz der Menschenwürde und der Grundrechte. Nie wieder sollte der Staat den Menschen instrumentalisieren und beherrschen können. „Der Staat ist um des Menschen willen da, nicht der Mensch um des Staates willen [...]“, so lautete Artikel 1 des Entwurfs, den der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee im August 1948 verabschiedete. In der Endfassung des Grundgesetzes wurde daraus: „Die Würde des Menschen

ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Unser Grundgesetz hat bis heute Bestand und ist ein Exportschlager geworden: Südafrika, Polen, Spanien – eine ganze Reihe von Staaten hat sich bei der Ausarbeitung einer neuen, demokratischen Verfassung am Grundgesetz orientiert. Mit dem Fall der Mauer und der Friedlichen Revolution in der DDR 1989 erlangte das Grundgesetz seine eigentliche Bestimmung: als Verfassung für ein geeintes Deutschland in Demokratie und Freiheit mit der deutschen Wiedervereinigung 1990.

Roman Knižka und das Bläserquintett OPUS 45 nehmen das Grundgesetz von seiner Entstehung bis heute unter die Lupe. Was ist sein Fundament, welches Erbe trat es an? Welche Bedeutung hat dieses Fundament für uns heute?

Zu Gehör gebracht werden literarische, philosophische und humoristische Texte, u. a. von Susanne Baer, Max Czollek, Herta Müller, Heribert Prantl und Lucy Wagner sowie Sitzungsprotokolle des Parlamentarischen Rats, Briefe, Telegramme, Zeitungsartikel u. v. m.

24. Mai 2025

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“

Leben nach Kriegsende 1945–1949

(Schwerpunkt: Hamburg)

■ **8. Mai 2025:** Das Ende des von Hitler-Deutschland begonnenen Zweiten Weltkrieges und die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus jähren sich zum achtzigsten Mal. Aus diesem Anlass versetzen sich **Roman Knižka** und das **Bläserquintett OPUS 45** in ihrem neuen Programm zurück in die frühe Nachkriegszeit der Jahre 1945 bis 1949.

8. Mai 1945: Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht war Hitler-Deutschland offiziell besiegt. Fast sechs Jahre hatte der Zweite Weltkrieg gedauert und unvorstellbare 60 Millionen Opfer gekostet. In Deutschland lagen die Groß-



Der Schauspieler Roman Knižka und das Ensemble OPUS 45. © Daniel Haeker Photography

städte in Schutt und Asche. Unzählige Menschen waren obdachlos, auf der Flucht oder in Kriegsgefangenschaft. Das Sagen im Land hatten nun die Siegermächte.

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“ erzählt in literarischen Texten, Reportagen und Zeitzeugnissen von einem Land zwischen Apokalypse und Aufbruch, von der Ankunft der Sieger, von der Konfrontation der Deutschen mit den Gräueltaten des NS-Regimes, dem Schicksal jüdischer KZ-Überlebender, die nach ihrer Befreiung als „Displaced Persons“ durch das Land der Täter irrten, von Hungerwintern, Vertriebenen und Kriegsheimkehrern. Politische Zäsuren wie

die Potsdamer Konferenz, die Nürnberger Prozesse, die Währungsreform oder die Berlin-Blockade werden ebenso thematisiert wie die im Alltag häufig fragwürdige Praxis der Entnazifizierungsverfahren.

Literatur und Musik nach 1945: Doch auch von kulturellen Aufbrüchen und Neuanfängen handelt das Programm. Ob oder wie man nach den Verbrechen der NS-Diktatur und der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges noch schreiben sollte, wurde von Schriftstellerinnen und Schriftsteller der Zeit heftig diskutiert. Roman Knižka rezitiert aus Werken der Nachkriegsliteratur von Wolfgang Borchert, Bertolt Brecht und Nelly Sachs.

Bereits kurz nach Kriegsende entstanden in völlig zerbombten Städten wie Darmstadt und München Foren für Neue Musik. OPUS 45 interpretiert Werke der Nachkriegsavantgardisten György Ligeti und Karl Amadeus Hartmann sowie weitere Kompositionen am Puls der Zeit von Dmitri Schostakowitsch und Hanns Eisler. Außerdem erklingt Musik von Ludwig van Beethoven, Richard Strauss, Charles Koechlin und Jean Françaix. Wie sich besonders in der jungen Nachkriegsgeneration ein oft kaum zu stillendes Verlangen nach Unterhaltung und Tanz Bahn brach, vermitteln Swing und zeitgenössische Schlager, die das musikalische Porträt der Epoche abrunden.

8. Mai 1945? Das offizielle Kriegsende war für viele Deutsche ein unspektakulärer Tag im anhaltenden Chaos. Das Ende des Zweiten Weltkrieges erlebten die Menschen im Land oft zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Weise. **Wie es sich konkret in Hamburg abspielte, davon berichtet Roman Knižka ausführlich im ersten Teil des Programms.**

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“ – Leben nach Kriegsende 1945–1949 erinnert an die verheerenden Folgen des Zweiten Weltkrieges und der NS-Diktatur. Ausgehend von der epochalen Zäsur des Jahres 1945 beleuchten Roman Knižka und OPUS 45 eine ambivalente und spannungsreiche Übergangszeit zwischen Zerstörung und Neubeginn. Diese endete mit der Gründung zweier deutscher Staaten und damit der Teilung Deutschlands, deren Folgen bis heute spürbar sind.

Das Bläserquintett OPUS 45, bestehend aus Musikerinnen und Musikern der Hamburgischen Staatsoper, dem Beethoven Orchesters Bonn, der NDR Radiophilharmonie Hannover und dem BBC Symphony Orchestra Glasgow, spielt, mal korrespondierend, mal konträrpunktisch zur Lesung, Werke u. a. von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Paul Taffanel, August Klughardt, Maurice Ravel und Henri Tomasi.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Veranstaltungen

22. April 2025

Eine Kindheit im Schatten der Shoah

Gespräch mit der Holocaust-Überlebenden Henriette Kretz

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | Hühnerposten 1 | 20097 Hamburg
18:00 Uhr



Henriette Kretz.
© Olaf Kosinsky
(kosinsky.eu)

■ Die Holocaust-Überlebende Henriette Kretz wird in der Woche nach Ostern als Zeitzeugin mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen. Am 22. April wird sie außerdem ihre Geschichte im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung in der Zentralbibliothek der Bücherhallen erzählen. Moderiert wird das Gespräch von Stephanie Roth.

Zur Person: Henriette Kretz wurde am 26. Oktober 1934 in einer jüdischen Familie in der damals polnischen Stadt Stanisawów (heute Iwano-Frankiwsk in der Ukraine) geboren.

Nach dem Überfall auf Polen im Herbst 1939 floh die Familie vor den heranrückenden Deutschen. Henriette kam mit ihren Eltern zuerst nach Lemberg und bald darauf ins benachbarte Sambor. Doch 1941 holten der Krieg und die Deutschen die Familie auch dort ein. Sie mussten in den jüdischen Stadtbezirk umsiedeln, wo kurze Zeit darauf ein Ghetto eingerichtet wurde. Nachdem Henriettes Eltern vor ihren Augen erschossen wurden, überlebte sie selbst versteckt in einem Waisenhaus.

Henriette Kretz versucht seit Jahren, durch Vorträge in Deutschland eine Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart herzustellen: „Ausgrenzung beginnt ganz schnell, ein Grund findet sich immer.“ Sie appelliert: „Seht einen Menschen immer als Menschen.“



Die Veranstaltung wird aufgezeichnet.

Eine Anmeldung ist erforderlich:

www.buecherhallen.de/zentralbibliothek-termin/eine-kindheit-im-schatten-der-shoah.html.



Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/veranstaltungen/eine-kindheit-im-schatten-der-shoah-1024962>.

Organisiert wird der Besuch vom Maximilian-Kolbe-Werk Freiburg e. V. in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Katholischen Akademie Hamburg.



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



Maximilian-Kolbe-Werk



Katholische
Akademie Hamburg

• *Verantwortlich:* Markus Hengelhaupt

24. April 2025

Asadur. Die Suche nach verlorener Identität

Dokumentarfilmvorführung und Diskussion

Ort: Kinematik Hamburg – *Metropolis* | Kleine Theaterstraße 10 |

20354 Hamburg

17:00 Uhr

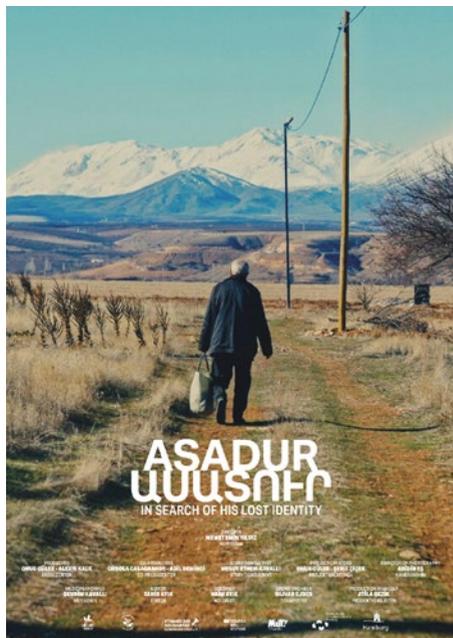
■ Der Film beleuchtet das Trauma, das armenische Kinder während des Völkermords an den Armenierinnen und Armeniern erlitten haben, und folgt Asadur, der in Malatya (Türkei) aufwuchs und sich auf die Suche nach seiner unterdrückten armenischen Identität begibt. Durch seine persönliche Spurensuche wird Asadur zum Symbol für den fortwährenden Kampf um Identität in der armenischen Gemeinschaft. Die Dokumentation thematisiert die tiefen Spuren, die die Leugnung des Völkermords hinterlassen hat, und fordert dazu auf,

die kollektiven Erinnerungen zu bewahren. Er lädt das Publikum ein, über die Vergangenheit und ihre anhaltenden Auswirkungen nachzudenken, um den Weg zu Versöhnung, Verständnis und einem respektvollen Umgang mit der Geschichte zu ebnen.

Regie: Memet Emin Yildiz, Deutschland 2024, 50 Min., *Sprachfassung:* Türkisch mit deutschen Untertiteln

Anschließend findet ein Filmgespräch mit Alexis Kalk (Produzententeam) und Mesut Ethem Kavalli (Drehbuchberater) statt.

• *Verantwortlich:* Abut Can



26. April 2025

„Auf der Straße heißen wir anders“ von Laura Cwiertnia

Szenische Lesung & Gespräch mit Laura Cwiertnia,
Alina Manoukian, Bettina Stucky und Michael Weber

Ort: Deutsches Schauspielhaus Hamburg, Malersaal |

Kirchenallee 39 | 20099 Hamburg

20:00 Uhr

■ Für Menschen, deren Familiengeschichte mit dem Völkermord an den Armenierinnen und Armeniern verknüpft ist, ist die letzte Aprilwoche eine Zeit, in der des Beginns von Mord, Vertreibung und versuchter Vernichtung im Jahr 1915 gedacht wird. Es geht aber auch um das Weiterleben als Armenierinnen und Armenier in der global verstreuten Diaspora und in dem kleinen, gefährdeten Staat im Kaukasus. In ihrem gefeierten Roman „Auf der Straße heißen wir anders“ geht die Autorin Laura Cwiertnia den Spuren einer armenischen Familie über vier Generationen nach. Wir stellen den Roman in einer szenischen Lesung vor und diskutieren mit der Autorin über Geschichte, Weitererzählung und persönliche Begegnungen im heutigen Armenien.

Moderation: Tayfun Guttstadt

Textfassung: Alina Manoukian

Einrichtung: Alina Manoukian, Bettina Stucky, Michael Web

Die Veranstaltung ist öffentlich, um Anmeldung wird gebeten:
<https://schauspielhaus.de/stuecke/auf-der-strasse-heissen-wir-anders>, Kartenhotline +49 40 248713.

• *Verantwortlich:* Abut Can

29. April 2025

Der Gedanken-Code: Wie künstliche Intelligenz unser Denken entschlüsselt und wir trotzdem die Kontrolle behalten

Lesung mit Janosch Delcker und anschließendem Gespräch

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg
(Eingang Arno-Schmidt-Platz) | Hühnerposten 1 | 20097 Hamburg
19:00 Uhr, Dauer: ca. 80 Minuten ohne Pause

■ Die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI) verändert die Art und Weise, wie wir leben und arbeiten. KI ermöglicht bahnbrechende Innovationen in Bereichen wie Medizin, Verkehr und Kommunikation und kann das Arbeits- und Alltagsleben enorm erleichtern. Ob schwierige Briefe an die Nachbarinnen und Nachbarn, eine ansprechende Präsentation für Geschäftskundinnen und Geschäftskunden oder vielleicht genau dieser Ankündigungstext – der Einsatz von KI kann in vielen Lebenslagen eine Bereicherung sein.

Gleichzeitig stellt die rasante Entwicklung die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Grundlegende ethische Fragen, systematische Fehlschätzungen in Algorithmen (sogenannte Bias), die nicht selten zu Diskriminierungen führen, und nicht zuletzt die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt machen es notwendig, eine ungehemmte Entwicklung um jeden Preis zu hinterfragen. Darüber hinaus werfen neueste Technologien, die immer besser verstehen, was wir denken und fühlen, völlig neue Fragen auf, vom Datenschutz bis hin zur Freiheit unserer Gedanken.

Der Technologie-Journalist und langjährige KI-Experte Janosch Delcker erklärt technische Innovationen, gesellschaftliche Zusammenhänge, Chancen und Risiken der KI in seinem Buch „Der Gedankencode“ anschaulich. Die Landeszentrale hat sein Buch für den Infoladen angekauft (siehe Seite 76/77). Es ist im Rahmen der Bereitstellungspauschale erhältlich.



Janosch Delcker. © Maja Scholtze

Janosch Delcker liest aus seinem Buch und spricht darüber mit dem Journalisten, Nachrichtensprecher und Moderator André Schünke, der sich darüber hinaus ehrenamtlich für Medienbildung an Schulen und für junge Menschen engagiert.

Gemeinsam mit dem Publikum werden Regeln diskutiert, die unsere Grundrechte schützen können und praktische Tipps für den Alltag genannt, die eine nachhaltige Nutzung von KI ermöglichen – ohne die Kontrolle über unser Denken zu verlieren.

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht notwendig.

- *Verantwortlich:* Eike Pockrandt

29. April 2025

Konflikte und Kriege. Was ist der Beitrag des Journalismus?

Lesung und Diskussion

Ort: Staats- und Universitätsbibliothek, Vortragssaal I

Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg

19:00 bis 21:00 Uhr

■ Die Journalistin Anna Albrecht und die Journalisten Stefan Niemann (angefragt) und Christian Schewpe geben Einblicke in ihre Arbeit und sprechen mit dem Moderator Jörg Sadrozinski über die Herausforderungen der Kriegsberichterstattung und die Rolle der Medien in Krisenzeiten.

Wie prägen Berichte unsere Sicht auf Konflikte, und welche Verantwortung tragen die Medien?

Eine Veranstaltung des Vereins Journalismus macht Schule, der Staats- und Universitätsbibliothek und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg anlässlich des Internationalen Tags der Pressefreiheit.

Der Eintritt ist frei.

Kurator: Dr. Konstantin vom Ulmer (Staats- und Universitätsbibliothek)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

12. Mai 2025

The Holocaust and North Africa

Öffentlicher Vortrag – Public Talk mit Aomar Boum

Universität Hamburg, ESA West, Raum 221 I

Edmund-Siemers-Allee 1 | 20146 Hamburg

18:15 bis 19:45 Uhr

■ 2018 veröffentlichte das United States Holocaust Memorial Museum eine „Enzyklopädie der Lager und Ghettos“ in den von den Verbündeten Nazideutschlands kontrollierten Ländern und Kolonien. Darin wurden erstmals die mehr als 100 wenig bekannten Lager der faschistischen Achsenmächte in Nordafrika detailliert beschrieben. Einer der Verfasser war der aus Marokko kommende und in den USA lehrende Historiker Aomar Boum, Professor für Anthropologie und sephardische Geschichte an der University of California, Los Angeles, USA.

In seinem Vortrag beschreibt Aomar Boum – ausgehend von den jüdisch-muslimischen Beziehungen in den 1930er-Jahren – die Folgen der Vichy-Herrschaft für die jüdische Bevölkerung Nordafrikas und für Geflüchtete aus Europa, die Funktion der Arbeitslager in der Region sowie den aktuellen Forschungsstand zum Thema.

Moderation: Esther Möller (Centre Marc Bloch)

Bitte beachten Sie: Der Vortrag findet in englischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei. Wir bitten freundlich um Anmeldung bis zum 11. Mai 2025 über den Online-Veranstaltungskalender der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen.

In 2018, the United States Holocaust Memorial Museum published an "Encyclopedia of Camps and Ghettos" in the countries and colonies

controlled by Nazi Germany's allies. For the first time, it described in detail the more than 100 little-known camps of the fascist Axis powers in North Africa. The encyclopedia was edited by the Moroccan historian Aomar Boum, Professor of Anthropology and Sephardic History at the University of California, Los Angeles, USA.

Starting from Jewish-Muslim relations in the 1930s, in his lecture Aomar Boum describes the consequences of Vichy rule for the Jewish population of North Africa and for refugees from Europe, the function of the labor camps in the region and the current state of research on the subject.

Please note: The event will be held in English.

Admission is free. We kindly ask you to register by May 11, 2025 through the online events calendar of the Foundation of Hamburg Memorials and Learning Centers Commemorating the Victims of Nazi Crimes.

Moderation: Esther Möller (Centre Marc Bloch)

Eine Veranstaltung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Kooperation mit dem Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg (Nora Derbal, Islamwissenschaft), dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und recherche international e. V.

- *Verantwortlich:* Abut Can



Koilo Boys in Papua New Guinea. © Stuart Robertson

13. Mai bis 23. Juni 2025

Peace in 10,000 Hands

[Ausstellungseröffnung und Ausstellung](#)

Ort: Hauptkirche St. Petri | Bei der Petrikirche 2 | 20095 Hamburg

Ausstellungseröffnung, 13. Mai 2025, 18:30 Uhr

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 10:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch: 10:00 bis 19:00 Uhr

Samstag: 10:00 bis 17:00 Uhr

Sonntag: 9:00 bis 20:00 Uhr

■ Der neuseeländische Fotograf Stuart Robertson präsentiert in seinem globalen Kunstprojekt „Peace in 10,000 Hands“ beeindruckende Fotografien von Menschen weltweit, die eine weiße Rose – ein

zeitloses Symbol des Friedens – in verschiedenen Kontexten halten. Diese Sammlung zeitgenössischer Kunstwerke lädt dazu ein, über Frieden, Einheit und die universelle Kraft menschlicher Verbundenheit nachzudenken und zu diskutieren.

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, die Hauptkirche St. Petri, der „World Future Council“ und „Brücken für Kinder“ laden Sie herzlich zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung ein.

Grußworte: Dr. Jens-Martin Kruse, Hauptpastor der Hauptkirche St. Petri; Neshan Gunasekera, CEO des World Future Council; Frank Otto, Medienunternehmer; Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Impulsvortrag: Stuart Robertson, Fotograf und Initiator des Projekts „Peace in 10,000 Hands“

Musikalische Begleitung: Kinderchor, gemeinsames Singen der Hymne „All for One“

Choreografische Darbietung: Tanzbrücke „Die weiße Rose“

Die Ausstellungseröffnung ist öffentlich, um Anmeldung wird gebeten: [Abut Can \(abut.can@bsb.hamburg.de\)](mailto:abut.can@bsb.hamburg.de).

- *Verantwortlich:* Abut Can

14. Mai bis 29. Juni 2025

„7. Oktober 2023“ von Zoya Cherkassky-Nnadi

Ausstellungseröffnung und Ausstellung

Ort: Staats- und Universitätsbibliothek, Durchgang vom Hauptgebäude in den Altbau | Von-Melle-Park 3 | 20146 Hamburg
Ausstellungseröffnung, 14. Mai 2025, 17:00 Uhr
Öffnungszeiten: montags bis freitags, 9:00 bis 19:00 Uhr



Der Angriff der Hamas auf das Nova Music Festival in einem Bild von Zoya Cherkassky-Nnadi, 2023. © Zoya Cherkassky-Nnadi, Courtesy of Fort Gansevoort, New York; Collection of the Jewish Museum, New York

■ In ihrer Serie „7. Oktober 2023“ setzt sich die ukrainisch-israelische Künstlerin Zoya Cherkassky-Nnadi mit den erschütternden Ereignissen des 7. Oktober 2023 in Israel auseinander, als Hamas-Terroristen fast 1.200 Menschen, mehrheitlich Israelis, ermordeten, über 250 Geiseln nahmen und fast 5.000 Menschen verwundeten. Das daraus resultierende Werk, das als Reproduktion hier gezeigt wird, ist eine einzigartige, persönliche und intuitive künstlerische Reaktion auf die Ereignisse des 7. Oktober. Zoya Cherkassky-Nnadi wurde 1976 in Kyjiw, Ukraine, geboren und wanderte 1991 nach Israel aus.

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Beauftragte für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus der Freien und Hansestadt Hamburg und die Staats- und

Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky laden anlässlich des 77. Jahrestags der Gründung des Staates Israel gemeinsam zur Ausstellungseröffnung ein.

Grußworte: Olaf Eigenbrodt, Stellvertretender Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; Stefan Hensel, Beauftragter für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus der Freien und Hansestadt Hamburg; Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg

Impulsvorträge: Dr. phil. Jenny Hestermann, Historikerin, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, und Pastorin i.R. Hanna Lehming

Musikalische Begleitung: Alexandra Lachmann

Die Ausstellungseröffnung ist öffentlich, eine Anmeldung unter Nennung des vollständigen Namens ist per E-Mail erforderlich: Abut Can (abut.can@bsb.hamburg.de).

Die Bilder der Serie „7. Oktober 2023“ enthalten Darstellungen von Gewalt. Sie ist daher für Kinder nicht zu empfehlen.

- *Verantwortlich:* Abut Can

Arbeitsbereich „Jugend und Politik“

► Jetzt dauerhaft im Angebot:

Schule gestaltet politische Bildung Aktionsprogramm

■ Das erfolgreiche Programm der Landeszentrale für politische Bildung ist 2025 durch die Hamburger Schulbehörde verstetigt worden. Ziel ist die Erweiterung der unterrichtlichen politischen Bildung durch die Förderung der Einbindung von externen Lernorten, Trägern und Formaten bei Wahrung der schulischen Selbstverantwortung.

„Schule gestaltet politische Bildung“ dient der Unterstützung der politischen Bildung von Schülerinnen und Schülern durch Maßnahmen in Kooperation mit nicht kommerziellen, gemeinnützigen



© colourbox.de

außerschulischen Trägern politischer Bildung. Antragsberechtigt sind alle weiterführenden, allgemein- und berufsbildenden staatlichen Schulen sowie staatliche Sonderschulen und Bildungsabteilungen von Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ). Pro Schule und Schuljahr kann ein Projekt mit bis zu 5.000 Euro bezuschusst werden.

Gefördert werden können beispielsweise Projektstage im Kontext der historisch-politischen Bildung (z. B. Auseinandersetzung mit Orten des kolonialen Erbes oder der deutschen Teilung in Hamburg), Gedenkstättenbesuche (etwa Buchenwald, Bergen-Belsen, Auschwitz) Besuche von Orten deutscher Demokratie und Diktatur (z. B. in Berlin der Deutsche Bundestag, Mauergedenkstätten, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas), Planspiele, Workshops, Informationsveranstaltungen im Kontext von Wahlen oder Seminare zur Förderung der Demokratiebildung; die geförderten Maßnahmen können auch während der Unterrichtszeit stattfinden.

Die Projekte müssen im Einklang mit den für die politische Bildung geltenden Grundsätzen des Beutelsbacher Konsenses sowie der Leitlinie „Schule gestaltet politische Bildung“ stehen.

Nicht förderfähig sind Formate, welche gemäß Absatz 1.2 der Leitlinie „Schule gestaltet politische Bildung“ explizit ausgeschlossen sind. Bei Veranstaltungen mit Politikerinnen und Politikern sind die geltenden rechtlichen Vorgaben und Einschränkungen zu beachten. Über die Genehmigung von Anträgen entscheidet ein interdisziplinäres Auswahlgremium.



Alle weiteren Informationen finden Sie auf unserer Website unter: <https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/schulbehoerde/themen/politische-bildung/foerderung-schule>

Der nächste Stichtag zur Bewerbung ist der 1. Mai 2025. In Zukunft können zwei Mal im Jahr, jeweils zum 1. Mai und 1. November, Schulen Anträge auf Förderung einreichen.

Ansprechpartnerin, Koordination „Schule gestaltet politische Bildung“:

Melanie Braun

Telefon +49(0)40 428 23-4824

E-Mail: Melanie.Braun@bsb.hamburg.de

• *Verantwortlich:* Eike Pockrandt

► **Neue Termine im 2. Schulhalbjahr 2024/25:**

Fake News auf der Spur und Künstliche Intelligenz (KI) in deinem Alltag

Workshops für geschlossene Gruppen und Schulklassen ab Klasse 8

Ort: In der teilnehmenden Schule

Dauer: Ca. 180 Minuten (4 Schulstunden)

Noch freie Termine für das 2. Schulhalbjahr 2024/25 finden Sie auf der Website.



© Shutterstock.com/Malchevska

■ Fake News auf der Spur – Wie du Fake News erkennen und dich davor schützen kannst

Fake News sind allgegenwärtig und die Auswirkungen auf unsere Demokratie und Meinungsbildung enorm. Was sind Fake News, wo begegnet man ihnen und wie funktionieren sie? Anhand von Fallbeispielen analysieren die Schülerinnen und Schüler den Einfluss von Fake News auf die Politik und erarbeiten Strategien, wie man sich vor ihnen schützen kann.

■ Künstliche Intelligenz (KI) in deinem Alltag – Chancen und Gefahren für unsere Gesellschaft

Welche Auswirkungen hat es, wenn künstliche Intelligenz (KI) dazu verwendet wird, um Videos von Politikerinnen und Politiker mit neuem Text zu versehen, und wir nicht mehr unterscheiden können, ob ein Computer oder eine natürliche Person mit uns spricht? Ziel des Workshops ist es, Grundwissen über die Funktionsweise einer KI zu vermitteln, ihre Auswirkungen zu bewerten und Schlussfolgerungen für unser eigenes Handeln zu ziehen.

Beide Workshops sind lebendig und praxisorientiert gestaltet und setzen an der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler an.

Der Referent Mattes Campen (geb. 2000) studierte auf Lehramt die Fächer Politik-Wirtschaft und Spanisch an der Universität Göttingen. Als freiberuflicher politischer Bildner ist er aktiv in der politischen Bildung und leitet Workshops und Seminare für Jugendliche und junge Erwachsene zu Themen der „Medien- und Demokratiebildung“.

Anmeldung: Christin Renno (christin.renno@bsb.hamburg.de)

- *Verantwortlich:* Christin Renno

► Neue Termine im 2. Schulhalbjahr 2024/25:

Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg

Workshop für geschlossene Gruppen und Schulklassen
ab Jahrgangsstufe 8

Ort: Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg I
Hühnerposten 1 (Eingang Arno-Schmidt-Platz) | 20097 Hamburg
Dauer: 10:00 bis 15:00 Uhr

Noch freie Termine für das 2. Schulhalbjahr 2024/25 finden Sie auf der Website.

■ Jugendliche diskutieren mit jungen Politikerinnen und Politikern aus Hamburg! Eingeladen sind jeweils die Jugendorganisationen der in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien.

Im ersten Teil des Workshops setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den verschiedenen Formen der politischen Partizipation auseinander, die für Jugendliche geeignet sind, und diskutieren deren Wert für die Demokratie. Ausgehend von ihren eigenen Bedürfnissen entwickeln die Schülerinnen und Schüler anschließend Ideen, den eigenen Stadtteil und die Stadt Hamburg zu verändern, um diese



© iStock / Getty Images

in Kleingruppen mit den jungen Politik-Akteurinnen und -Akteuren zu diskutieren. Die Politikerinnen und Politiker beantworten hierbei auch alle Fragen rund um das Engagement in den Jugendorganisationen und die Möglichkeiten, politisch mitzumischen.

Eine gemeinsame Reflexion rundet den Workshop ab.

Technische Voraussetzung: In dem Workshop wird mit Online-Tools gearbeitet. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer benötigt daher ein eigenes mobiles Endgerät (Smartphone oder Tablet).

Anmeldung: Christin Renno (christin.renno@bsb.hamburg.de)

- *Verantwortlich:* Christin Renno

► **Abrufangebot:**

Rathausseminar

Seminar für geschlossene Gruppen und Schulklassen
ab Klasse 8

Ort: In der teilnehmenden Schule und im Hamburger Rathaus

■ Bei einem Rathausseminar lernen die Teilnehmenden die Aufgaben und die Arbeit der Hamburgischen Bürgerschaft kennen und erleben live eine Sitzung der Bürgerschaft im Hamburger Rathaus mit. Besonders ist die Begegnung mit einem/einer Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft, bei der die Schülerinnen und Schüler in den direkten Austausch treten können.

Ablauf: Geschulte studentische Teamerinnen und Teamer der Landeszentrale für politische Bildung bereiten den Besuch in der Schule mit den Schülerinnen und Schülern vor und begleiten die Klasse/Gruppe dann zusammen mit der Lehrkraft ins Rathaus. Vor Ort übernimmt ein Guide aus dem Rathaus die Klasse.



Zur Anmeldung: Ein Rathausseminar kann ausschließlich an den Sitzungstagen der Hamburgischen Bürgerschaft (nur am Mittwoch und nicht in den Ferien) stattfinden.

Die möglichen Termine finden Sie hier:

<https://www.hamburgische-buergerschaft.de/resource/blob/957488/ead8430a15c57c78a55a7be4f4c9d126/sitzungskalender-2025-pdf-data.pdf>.

- *Verantwortlich:* Christin Renno

► **Abrufangebot:**

StreetArt Explorers

Webportal und Workshops für Jugendliche in Hamburg

■ Die StreetArt Explorers verbinden historisch-politische Bildung mit StreetArt, aber wie? Murals, Graffiti, Paste Ups, Stencils, Sticker – StreetArt zeigt sich in verschiedenen Formen im öffentlichen Raum. Sie ist aber auch vergänglich: Was wir heute entdecken, kann morgen schon wieder weg sein. StreetArt kann Geschichte(n) erzählen und politische wie persönliche Botschaften in der Öffentlichkeit sichtbar werden lassen. Ziel des Projektes ist es, StreetArt als Medium der historisch-politischen Bildung zu erforschen und junge Menschen dazu zu befähigen, StreetArt in ihrem Stadtteil kontextualisieren und einordnen zu können.



© StreetArt Explorers

Wer konnte und kann mitmachen?
Und wie?

Auf dem Webportal kann jede und jeder eigene Fotos in der „StreetArt



© StreetArt Explorers

Gallery“ hochladen, auf einer Karte verorten und beschreiben. Ausgewählte Beiträge und Themen stellt das Team im dazugehörigen Blog vor.

Workshops laden Jugendliche von 13 bis 18 Jahren ein, Geschichte und Politik durch StreetArt kennenzulernen, die Geschichten dahinter zu recherchieren sowie die Ergebnisse für eine Veröffentlichung auf der Website aufzubereiten. In den Workshops wird die Vielfalt des Mediums, dessen Möglichkeiten und Grenzen diskutiert. Das Angebot möchte Jugendlichen dabei helfen, ihre eigene Stimme im demokratischen Diskurs zu finden. So konnten

vor dem Hintergrund der historisch-politischen Einordnung von StreetArt auch sehr persönliche Gespräche im geschützten Workshoprahmen durchgeführt werden, über die Themen, die die Jugendlichen vor allem nach der Coronapandemie stark beschäftigten. Bei Interesse können sich Jugendzentren und andere Projektträger aus allen Hamburger Bezirken für das kostenlose Workshopangebot anmelden.

Street | Art | Democracy ist ein Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge).

Projektkoordination: Theresa Hertrich

Weitere Informationen finden Sie unter: www.streetart-explorers.de.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

► **Abrufangebot:**

Bildung gegen Judenfeindschaft

Angebot für Hamburger Schulen, Bildungs- und Jugendeinrichtungen

■ Judenfeindschaft nimmt zu, auch in Hamburger Schulen, Kitas oder Jugendzentren. Besonders gravierend zeigt sich dies seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Daher bieten wir Ihnen pädagogische Unterstützung im Engagement gegen Antisemitismus an. Unser externer Kollege Olaf Kistenmacher ist seit 20 Jahren in der Bildung gegen Antisemitismus und Rassismus tätig und kann in Ihrer Schulklasse, in Ihrer Kitagruppe oder Ihrem Jugendzentrum ein- oder mehrtägige Workshops zum Thema durchführen. Das Themenspektrum umfasst: Antisemitismus im Alltag, rechtsextremer Terror, Verschwörungsideologien, israelbezogener Antisemitismus usw.



Jerusalem. © pixabay, Christine Schmidt

Dr. Olaf Kistenmacher ist Bildungsreferent, Historiker und Journalist. Zu seinen neueren Veröffentlichungen zum Thema gehören: Latente Formen des Antisemitismus in der Bildungsarbeit. Theoretische Zugänge und Handlungsstrategien, in: Marc Grimm/ Stefan Müller (Hg.): Bildung gegen Antisemitismus. Spannungsfelder der Aufklärung, Frankfurt am Main 2020, S. 167–181; Facetten des Antisemitismus. Zu den verschiedenen Motiven und Motivationen der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert, in: Hans-Peter Killguss/ Marcus Meier/ Sebastian Werner (Hg.): Bildungsarbeit gegen Antisemitismus. Grundlagen, Methoden & Übungen, Frankfurt am Main 2020, S. 31–46.



Hinweisen möchten wir außerdem auf das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, das ebenfalls Angebote zum Thema Antisemitismus anbietet: <https://li.hamburg.de/fortbildung/themen-aufgabengebiete/demokratiepaedagogik-und-projektlernen/anregungen-gespraechelage-in-israel-692714>

- *Verantwortlich:* Abut Can

► **Abrufangebot:**

Schülerveranstaltungen zu den Themen „Sport und Politik“

Bildungsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler

Ort: In der teilnehmenden Schule

■ Die Landeszentrale für politische Bildung bietet Hamburger Schulen eine in den letzten Jahren erprobte Reihe von Bildungsveranstaltungen vor Ort zu Themen aus den Bereichen Sport, Sportpolitik und deutsch-deutscher Geschichte an. Das Thema Sport und Sportgeschichte ist aufgrund seiner Orientierung für Jugendliche und jüngere Menschen ein besonders geeignetes Feld politisch-his-

torischer Bildungsarbeit. Themen wie Wettmanipulation im Fußball, Fluchten aus der DDR sowie Sport/Fußball und deutsche Teilung werden mithilfe spannender Referentinnen und Referenten sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Vortrags-, Gesprächs- und Filmformaten im Rahmen von Einzel- oder Projektvorhaben mit Lehrplanbezug umgesetzt.

Die Formate stehen kostenlos für alle weiterführenden und beruflichen Schulen in Hamburg nach Absprache für Ihren Unterricht zur Verfügung. Interessierte Schulen sowie Lehrerinnen und Lehrer melden sich an bei Dr. Sabine Bamberger-Stemmann (sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de).

Derzeit zur Verfügung stehende Themen sind:

- Filmpräsentation und Diskussion „Die kalten Ringe“
- Filmpräsentation und Diskussion „Kinder des Exils“
- Vortrags- und Gesprächsformat „Fluchten im DDR-Sport“
- Vortrags- und Gesprächsformat „HSV und deutsche Teilung“
- Vortrags- und Gesprächsformat „FC St. Pauli und deutsche Teilung“
- Lesung und Gespräch „Wettmanipulation im Fußball“

Kurator: Dr. René Wiese (Zentrum deutsche Sportgeschichte)

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Arbeitsbereich „Historisch-politische Bildung“

Hamburger Straßennamen – nach Personen benannt

Neue Datenbank

■ Seit dem 8. März 2025 steht die nach Personen benannte Straßennamendatenbank für Hamburg online zur Verfügung. Sie ist unter <https://hamburg-strassennamen.de> abrufbar.

Die Datenbank ist das Ergebnis jahrzehntelanger Forschungen der ehemaligen Stellvertretenden Leiterin der Landeszentrale, Dr. Rita Bake. Sie ist auch jetzt die wissenschaftlich und organisatorisch Verantwortliche für diese neue Datenbank der LZ.

Straßennamen sind Teil der persönlichen Adresse jeder Bürgerin und jedes Bürgers. Sie prägen den Alltag und unsere Lebenswelt, auch wenn sie oft nicht bewusst registriert werden.

Durch die Benennung von Straßen, Flächen und Plätzen (sog. Verkehrsflächen) nach Personen, Orten und Ereignissen sollen bestimmte Erinnerungen wachgehalten werden. Straßennamen gehören somit zum kollektiven Gedächtnis einer Stadt und ihrer Stadtteile.

Straßennamen bieten Orientierung – nicht nur geografisch, sondern auch kultur- und gesellschaftspolitisch. Deshalb haben nach Personen benannte Straßen eine besondere Bedeutung.

Rund 38 Prozent aller amtlich benannten Verkehrsflächen in Hamburg sind nach Personen benannt. Hinter dieser Prozentzahl verbergen sich: rund 2.870 nach Männern und rund 490 nach Frauen benannte Verkehrsflächen sowie rund 140 Straßen mit Bezeichnungen von Menschengruppen (z. B. Germanenweg, Siedlersruh, Bürgerweide).



STRASSEN BENENNUNGEN: SEISMOGRAPHEN GESELLSCHAFTS- UND GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHER BEWEGUNGEN

Durch die Benennung von Straßen nach Personen, Orten und Ereignissen sollen bestimmte Erinnerungen wachgehalten werden.

»



LITERARISCHE FIGUREN ALS STRASSENAMEN

Gedankenspiele von Brita Reimers »



VERSCHWIEGENE FRAUEN

Wie noch mehr Frauen durch einen Straßennamen gewürdigt werden können: nachträgliche Benennungen von nach den Nachnamen von Männern benannten Straßen nun auch nach den ebenso bedeutenden weiblichen Angehörigen mit demselben Nachnamen. »



NS-BELASTETE STRASSENAMEN

Rund 37 Prozent aller Hamburger Straßen sind nach Personen benannt. Das sorgt oft für Konflikte – besonders dann, wenn es sich um Personen der Zeitgeschichte handelt, deren politisches Wirken sich im Nachhinein als undemokratisch herausstellt. Rita Bake über den Umgang mit Hamburger Straßennamen, deren Namensgeber*innen eine mögliche NS-Vergangenheit in ihren Biografien aufweisen. »

Straßennamen können auch sehr strittig sein, was die Diskussionen in vielen deutschen Städten um (zumeist historische) Benennungen nach Kolonialakteuren zeigen. Forschungen der Landeszentrale (Dr. Rita Bake) und vieler Initiativen haben in den letzten Jahren auch dazu beigetragen, Benennungen nach Mitwirkenden im Nationalsozialismus nachzuweisen und kritisch herauszustellen. Manche dieser Verkehrsflächen wurden daraufhin umbenannt.

Der Anteil der Straßen, die Frauen und ihre Tätigkeiten ehren, ist allerdings nach wie vor zu gering, um in diesem kollektiven Gedächtnis der Stadt Geschlechterdemokratie zu verankern. Auch hier sorgen Forschungen, die z.B in der Frauenbiografien-Datenbank veröffentlicht werden (www.hamburg-frauenbiografien.de), für eine wichtige Diskussionsgrundlage.

Kuratorin und Wissenschaftliche Verantwortliche: Dr. Rita Bake

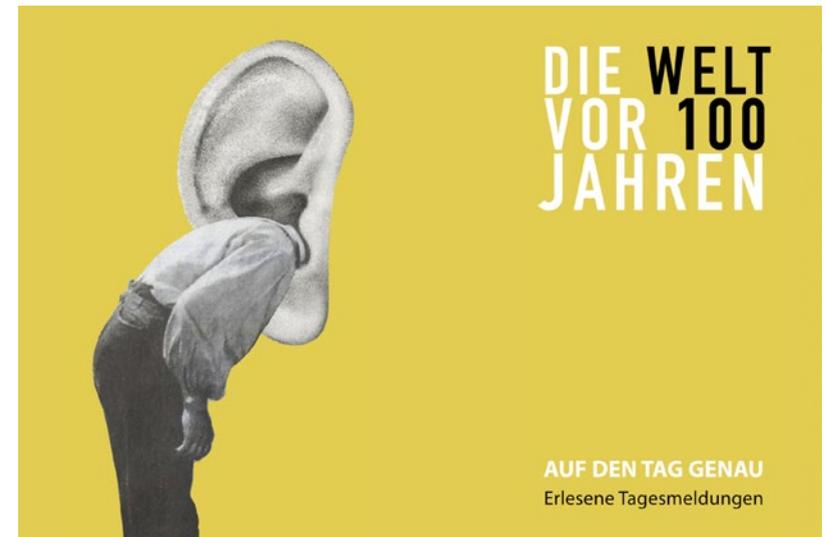
- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

**Hamburg und die Welt vor 100 Jahren: Auf den Tag genau.
Der Podcast mit täglich einer Zeitungsnachricht aus
der Welt vor 100 Jahren**

[Geschichtspodcast](#)

■ Seit dem 1. August 2024 gibt es was auf die Ohren: Mit einer täglich präsentierten, exakt 100 Jahre alten Hamburger Zeitungsmeldung können Hörerinnen und Hörer in die Themen und Debatten der Weimarer Republik eintauchen. Die Politik und gesellschaftlichen Diskurse sowie die Konflikte in der Gesellschaft der Weimarer Republik finden darin plastischen Ausdruck. Diese Vermittlung ist vor allem auch für jüngere Interessierte und den Gebrauch in Schule und Bildung geeignet. Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg stellt dabei das Quellenmaterial aus dem Zeitungsportal Hamburger Zeitungen Digital (<https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=38488>) bereit und unterstützt das Vorhaben durch eine fachliche Beratung.

Das Pilotprojekt wird seit August von der Akademie der Wissenschaften in Hamburg in Kooperation mit der Redaktion des Berliner Podcasts „Auf den Tag genau“ und mit finanzieller Unterstützung der ZEIT STIFTUNG BUCERIUS, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Hapag-Lloyd Stiftung durchgeführt.



 Der Podcast „Auf den Tag genau“ ist über gängige Podcast-Plattformen und über die Websites der LZ sowie der Staats- und Universitätsbibliothek abrufbar: <https://www.aufdentaggenau.de/>.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Weitere Projekte aus der Landeszentrale

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen besondere **Aktivitäten, Kooperationen und Initiativen** der Landeszentrale vor, darunter auch solche, die sich außerhalb Hamburgs abspielen – dabei entweder aus Hamburg kommend oder nach Hamburg zurückwirkend.

► DIE LZ UNTERWEGS

Bis voraussichtlich 19. April 2025

Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944 Wanderausstellung

Ort: St. Johannis Kirche | Wiesenstraße 25 |
21244 Buchholz in der Nordheide
Eröffnung: 16. März 2025, 11:30 Uhr

■ Im Rahmen des 80. Jahrestages des Warschauer Aufstandes präsentieren die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg sowie die Deutsch-Polnische Gesellschaft in Buchholz die mit vielen Partnerinstitutionen konzipierte Wanderausstellung in aktualisierter Form.

2014 konzipierten die Landeszentrale für politische Bildung in Hamburg, das Museum des Warschauer Aufstands in Warschau, die Universität Hamburg und Leica Fotografie International eine historisch-fotografische Ausstellung unter dem Titel „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“. Seitdem wurde die Wanderausstellung an mehreren Orten in Deutschland präsentiert.



Eingangstafel der Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“. Foto eines polnischen Presse-Kriegsberichterstatters, Anfang August 1944. Foto: unbekannt, © Museum des Warschauer Aufstands

Die Ausstellung erinnert an die historischen Ereignisse des nationalpolnischen Aufstandes gegen die deutschen Besatzer von 1944 und widmet sich der kritischen Auseinandersetzung mit der medialen Berichterstattung über den Warschauer Aufstand in der damaligen deutschen und polnischen Presse unter besonderer Berücksichtigung der zu diesem Zweck erstellten und verwendeten Fotos.

Die Ausstellung zeichnet sich durch eine beeindruckende Auswahl an (Presse-)Fotografien, ihren beschrifteten Rückseiten sowie Kontaktabzügen, die teilweise zum ersten Mal veröffentlicht werden, aus. Weitere, den Kontext erweiternde Abbildungen von damaligen Presseerzeugnissen, Plakaten und Dokumenten laden zum Nachdenken über einen kritischen Umgang mit Fotografien der Kriegsberichterstattung ein.

Für eine Servicegebühr wird der **Ausstellungskatalog**, der 2017 unter dem Titel der Ausstellung, herausgegeben von Peter Haslinger, Tatjana Tönsmeier und Sabine Bamberger-Stemann, im Verlag des Herder-Instituts erschienen ist, in Buchholz erhältlich sein.

Der Eintritt ist frei.

Kurator: David Rojkowski (Flensburg; Soziologe und Fotograf)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Bis 12. Mai 2025

Altona – Theresienstadt. Die Lebenswege von Leon Daniel Cohen und Käthe Starke-Goldschmidt

Ausstellung

Ort: Altonaer Museum | Museumstraße 23 | 22765 Hamburg



Der Thoraschrein (Aron Hakodesh) von Leon Daniel Cohen. © Noam Preisman, mit freundlicher Genehmigung des Freundeskreises von Yad Vashem

■ Im Januar 2023 wurde die Ausstellung „Sechzehn Objekte – Siebzig Jahre Yad Vashem“ im Deutschen Bundestag gezeigt. Die Geschichte dieser Objekte aus der Sammlung der Internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem lässt sich bis in jedes der 16 Bundesländer zurückverfolgen. Bei dem Objekt, das aus Hamburg kam, handelte es sich um einen von Leon Daniel Cohen aus Altona geschaffenen Thoraschrein (Aron Hakodesh), den er bei seiner Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt 1942 mitnahm. 1944 wurden Leon Daniel Cohen und seine Familie in Auschwitz ermordet. Der Thoraschrein wurde Teil der Sammlung von Yad Vashem.



Leon Daniel Cohen. © Privatbesitz



Käthe Starke-Goldschmidt, 1922. © Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

Die im November eröffnete Ausstellung beleuchtet die Lücke, die die Verfolgung, Deportation und Ermordung der jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner Altonas hinterlassen hat. Orte wie die Synagogen in Altona oder die Häuser der Familie Cohen wurden zerstört, ihr Hab und Gut wurde bei und nach der Deportation verstreut und zerstört. Dennoch ist es gelungen, einige Spuren aus dem Leben von Leon Daniel Cohen und Käthe Starke-Goldschmidt wieder sichtbar zu machen und damit einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte Altonas während der NS-Zeit zu leisten.



Die Öffnungszeiten und die Ticketpreise finden Sie auf der Website des Altonaer Museums: <https://www.shmh.de/en/altona-museum/visit-altona-museum/>.

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Mehr als eine Randnotiz.

Die extreme Rechte in der deutschen Gesellschaft nach 1945

Website rechtengewalt-hamburg.de



■ Die deutsche Zeitgeschichtsforschung hat – im Gleichklang mit der Mehrheit der Gesellschaft – der extremen Rechten nach 1945 lange Zeit zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Seit der Selbstenttarnung des rechtsterroristischen NSU im Jahr 2011 ist ein gesteigertes Interesse in der Gesellschaft und mit ihr auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften an der Thematik zu konstatieren. Zentral ist hierbei die Einsicht, dass die extreme Rechte in der Bundesrepublik zu keinem Zeitpunkt ein isoliertes Randphänomen war und ist. Ihre Geschichte ist vielmehr stets auf das Engste mit der Entwicklung der Gesellschaft und ihrer politischen Kultur verknüpft.

Rechtsextreme Überzeugungen werden zudem in Deutschland wieder verstärkt offen geäußert. Auch Gewalttaten von rechts nehmen bedrohlich zu. Wie sieht die Situation in Hamburg aus? Welche Gefahren von rechtsaußen drohen heute und in welcher Kontinuität stehen sie?

Die jahrzehntelang vernachlässigte Forschung zu rechter Gewalt in Hamburg hat die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte

zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen aufgegriffen. In dem bundesgeförderten Projekt „Hamburg rechtsaußen. Rechtsextreme Gewalt- und Aktionsformen in, mit und gegen städtische Gesellschaft 1945 bis Anfang der 2000er Jahre“ (HAMREA) erforschen Dr. Knud Andresen, PD Dr. Daniel Gerster und Dr. Kerstin Thiel die Kontinuitäten und Brüche des rechtsradikalen und rechtspopulistischen (Gewalt-)Handelns als Teil der deutschen Gesellschaftsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschung sind auf der Website rechtengewalt-hamburg.de zusammengefasst, die seit 24. Januar 2024 online ist. Sie informiert auf Deutsch, Englisch und Türkisch zunächst über Ereignisse, Akteurinnen und Akteure und Netzwerke rechtsextrem motivierter Gewalt in Hamburg zwischen 1945 und 1989 und wird noch bis in das Jahr 2020 fortgeführt. Sie bietet so ein ausführliches Informationsangebot und macht rechtsextreme Vorfälle und Übergriffe sowie ausgewählte Formen staatlicher Reaktionen und gesellschaftlicher Gegenwehr im Stadtraum sichtbar. Ferner dient sie als Ausgangspunkt für die pädagogische Vermittlung, die Teil des Projektes sein wird.

Eine Kooperation der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg mit der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) und der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen (SHGL)



Koordination: PD Dr. Daniel Gerster und Dr. Kerstin Thiel (beide Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Beutezug am Neuen Wall. Die Enteignung jüdischer Unternehmer, Geschäftsleute und Bankiers am Neuen Wall

Projekt

■ Ein Projekt der Evangelischen Akademie der Nordkirche will die Vorgänge der „Arisierung“ jüdischer Geschäfte und Unternehmungen am Beispiel der prominenten Einkaufsstraße Neuer Wall in der Hamburger Innenstadt zum Gegenstand öffentlicher Erinnerungskultur machen.

Zwei Jahren lang recherchierte der Historiker Cord Aschenbrenner im Auftrag der Akademie die Geschichten der schrittweisen Enteignung jüdischer Kaufleute, die am Ende gezwungen wurden, ihre Geschäfte weit unter Wert zu verkaufen. Aschenbrenners Arbeit baut auf der bereits 1997 erschienenen Dissertation des Historikers Frank Bajohr auf, der darin schon über 40 jüdische Unternehmungen in der nur 580 Meter langen Straße zwischen Jungfernstieg und Stadthausbrücke aufgelistet hat. Dazu gehörten prominente Modehäuser wie die Bekleidungshäuser „Gebrüder Hirschfeld“ und „Gebrüder Robinsohn“, aber auch Banken, Schuhgeschäfte, Handelsunternehmen, Hutmacher, Schmuckgeschäfte, Optiker und das Fotoatelier von Max Halberstadt, einem Schwiegersohn von Sigmund Freud.

Wer nicht wie Halberstadt schon bald nach 1933 das Land verlassen hatte, musste in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 erleben, wie Trupps von SA und SS in der Straße wüteten, Schaufenster zerschlugen, Geschäfte plünderten und Inventar demolierten. Bis zum Kriegsausbruch 1939 waren dann in ganz Hamburg etwa 1.500 jüdische Unternehmen liquidiert.

Das Projekt der Evangelischen Akademie will diese bisher im Gedächtnis der Stadt wenig präsenten Verbrechen am Beispiel des Neuen Walls aufarbeiten und damit eine Lücke in der Auseinandersetzung der Hansestadt mit ihrer NS-Vergangenheit schließen helfen.

Die Projektstudie von Cord Aschenbrenner ist unter dem Titel „Der Raub. Enteignung und Verdrängung der jüdischen Geschäftsleute am Neuen Wall in Hamburg“ im Wachholtz Verlag erschienen. Zeitgleich entsteht eine Website, die alle Ergebnisse der vertieften historischen Recherche umfassend dokumentieren soll. Auch ein Audioguide ist ebenso wie Veranstaltungen zum Thema und weitere Erinnerungsstellen in Vorbereitung.

Die Landeszentrale wirkt im Projektbeirat an dem Projekt mit.



Weitere Informationen über das Projekt und Links zu den bisherigen Veröffentlichungen finden Sie auf der Website der Evangelischen Akademie der Nordkirche:

<https://www.akademie-nordkirche.de/projekte/neuer-wall/>.

Projektverantwortung: PD Dr. Jörg Herrmann (Evangelische Akademie der Nordkirche)

• *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Die geteilte Stadt – eine bebilderte Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung Neun Dioramen im Miniatur Wunderland

Sonderausstellung

Ort: Miniatur Wunderland | Hamburg Kehrwieder 2 |
20457 Hamburg – Speicherstadt

■ Bereits im Jahr 2008 hatten das Miniatur Wunderland und die LZ eine Ausstellung unter dem Titel „Die geteilte Stadt – eine bebilderte Geschichte der deutschen Teilung und Wiedervereinigung“ konzipiert, die die innerdeutsche Nachkriegsgeschichte anhand von sieben Dioramen darstellt. Jedes Diorama ist einer Epoche oder einem Ereignis



© Miniatur Wunderland Hamburg

gewidmet und zeigt das Leben, die Geschehnisse und die Auswirkungen der Teilung im Osten und Westen Deutschlands. Schauplatz ist eine fiktive Straßenkreuzung in Berlin im Wandel der Zeit. Zwei neue Modelle veranschaulichen die beiden Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung Deutschlands von 1990 bis 1999 und von 2000 bis 2010.

Viele Deutsche haben die Teilung selbst noch miterlebt, die meisten die Wiedervereinigung und fast jede und jeder die Auswirkungen der Teilung auf unsere heutige Gesellschaft. Auch wenn es noch nicht lange her ist, fällt es uns häufig schwer, uns vor Augen zu rufen, was die Teilung für Millionen von uns täglich bedeutete.

Wenn man in Berlin-Mitte durch die Straßen schlendert und realisiert, dass innerhalb weniger Minuten die ehemalige deutsche Grenze mehrmals überschritten werden konnte, fällt es schwer, das zu begreifen. So geht es wahrscheinlich vielen Menschen – im Besonderen den noch jüngeren Generationen.

Zu den Dioramen entstand eine aktualisierte Broschüre, die online verfügbar sowie im Infoladen der LZ zu erhalten ist.



Weitere Informationen und die Öffnungszeiten finden Sie auf der Website des Miniatur Wunderlands: <https://www.miniatur-wunderland.de/wunderland-entdecken/sonderausstellungen/geteilte-stadt/>.

- *Verantwortlich:* Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Verschenken
Sie Bildung –
verschenken
Sie Zukunft!

Politische Bildung schenken

Seit Beginn des Jahres bietet unser Infoladen Ihnen die Möglichkeit, spannende Einblicke, Wissen und Inspiration in Form eines Gutscheins für die Bereitstellungspauschale zu verschenken – ein Gutschein für politische Bildung! Ob umfassende Analysen, historische Einblicke oder aktuelle politische Themen – der Gutschein der Landeszentrale eröffnet den Zugang zu einer Vielzahl von Publikationen, die das Verständnis für unsere Welt und Gesellschaft vertiefen. Ein Geschenk an Familie, Freundinnen, Freunde oder Interessierte, die zum Nachdenken und Recherchieren angeregt werden möchten und darüber hinaus Möglichkeiten der aktiven Teilnahme an der Gesellschaft suchen.



Der **Gutschein** ist im Infoladen der Landeszentrale (Dammtorwall 1) zu den regulären Öffnungszeiten (Mo. bis Do. 12:30 bis 17:00 Uhr, Fr. 12:30 bis 16:30 Uhr) jeweils im Umfang einer Bereitstellungspauschale in der Höhe von 15 Euro erhältlich. Er kann von der Empfängerin oder dem Empfänger analog zur Bereitstellungspauschale eingelöst werden, das heißt, die freie Auswahl von fünf Publikationen ist innerhalb eines Kalenderjahres möglich.

Eigenpublikationen

(*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(**): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro
Ohne Kennzeichnung: kostenlos

Rita Bake und Landeszentrale
für politische Bildung Hamburg:
**Hamburg: Kriegsende 1945 und
unmittelbare Nachkriegszeit.
Ein szenischer Rundgang durch
Hamburgs Innenstadt.**
Hamburg 2025

■ Diese Publikation erscheint begleitend zum Szenischen Rundgang „Hamburg: Kriegsende 1945 und unmittelbare Nachkriegszeit“ (vgl. Seite 22–24).



Der Hamburger Rathausmarkt.

Neuanschaffungen

(*): Bereitstellungspauschale: Fünf unterschiedliche Medien für 15 Euro pro Kalenderjahr

(**): Gesonderte Bereitstellungspauschale von 1 bis 5 Euro

Ohne Kennzeichnung: kostenlos

► DEUTSCHE GESCHICHTE / WELTGESCHICHTE

Helmut Stubbe da Luz (Hrsg.):

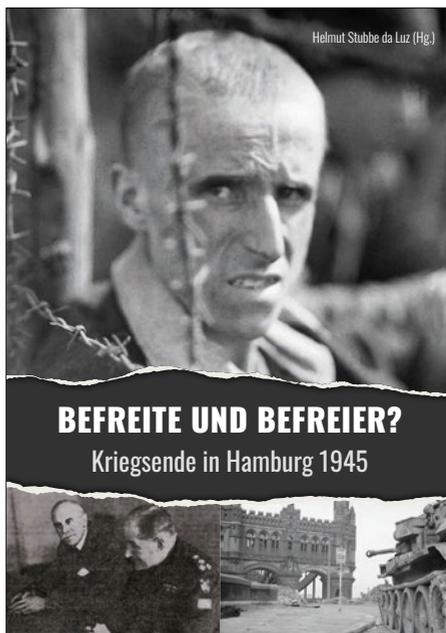
Befreite und Befreier?

Kriegsende in Hamburg 1945.

Begleitband zur Ausstellung in der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität, 15. April bis 28. November 2025 (Schriften der Bibliothek der Helmut-Schmidt-Universität), Hamburg 2025

■ Mai 1945. Das Ende von Krieg, Holocaust und Diktatur in Deutschland ist eine Erleichterung für die gesamte Welt.

In Hamburg richten sich britische Besatzungskräfte ein. Wie stehen sie der Bevölkerung gegenüber? Als Sieger, als Okkupanten, als Befreier? Lässt sich eine Rangfolge dieser Rollen herstellen? Und ergibt sich daraus ein Gesamturteil über



die Geschehnisse bis zum Jahreswechsel 1945/46? Dieses Buch wirft Blicke auf die Eroberung Norddeutschlands, auf die Befreiung von Menschen aus Lagern und Gefängnissen, auf Methoden und Ziele der Besatzungspolitik und

auf Befindlichkeiten britischer Soldaten. Der umfassende Mangel an lebenswichtigen Ressourcen bildete den Hintergrund für erste Schritte in Richtung eines demokratischen Neubeginns und einer vielfältigen Medienlandschaft. (*)

Tatjana Tönsmeier:

Unter deutscher Besatzung. Europa 1939–1945.

Verlag C.H.Beck, München 2024

■ Auf dem Höhepunkt der deutschen Machtentfaltung im Zweiten Weltkrieg lebten von Norwegen bis Griechenland und von Frankreich bis in die Sowjetunion 230 Millionen Menschen unter deutscher Herrschaft. Tatjana Tönsmeier wechselt als eine der ersten Autorinnen die Perspektive und nimmt den Blick der Besetzten und nicht der Besatzer ein. Sie schließt damit eine Lücke in der historischen Forschung und Aufarbeitung. In dem Buch „Unter deutscher Besatzung“ wird empirisch dicht und vergleichend deutsche Besatzung als gesamteuropäische Erfahrung dargestellt. Im Fokus steht die Zeit von der Okkupation bis zur Nachkriegszeit. In anschaulicher



Sprache wird gut verständlich unter anderem auf die schlechte Versorgungslage, die Qualen der Frauen in den besetzten Gebieten, Zwangsarbeit, Widerstand und Kollaboration eingegangen. Immer schwingt mit, wie die gemachten Erfahrungen der ehemals besetzten europäischen Nachbarinnen und Nachbarn auch heute noch unterschwellig das Deutschlandbild prägen. (*)

► DIGITALISIERUNG

Janosch Delcker:

Der Gedanken-Code.

Wie künstliche Intelligenz unser Denken entschlüsselt und wir trotzdem die Kontrolle behalten.

Edition Mercator C.H.Beck, München 2024

■ In Windeseile ist künstliche Intelligenz zum Alltag für Viele geworden und unterstützt beim Schreiben von Texten, beim Autofahren, bei der Urlaubsplanung, in der Industrie oder sogar bei medizinischen Diagnosen. Doch ChatGPT und Co. sind erst der Anfang: Schon drängt die nächste Generation künstlicher Intelligenz auf den Markt, die analysiert und antizipiert, was Menschen denken und fühlen. Sie ist in der Lage, das Leiden kranker Menschen zu lindern, einsamen Menschen Halt zu geben und unser Leben zu erleichtern. Durch interdisziplinäre Forschung, vor allem im Bereich Neurologie und Psychologie, wird unser Denken immer berechenbarer. So birgt der Gebrauch enorme Chancen, aber auch nie da gewesene Gefahren in Bezug auf die Demokra-



tie, individuelle Freiheiten und vieles mehr.

Der Technologie-Journalist und langjährige KI-Experte Janosch Delcker erklärt technische Innovationen, gesellschaftliche Zusammenhänge, Chancen und Risiken der KI in seinem Buch „Der Gedankencode“ anschaulich. Er entwirft Leitlinien für kluge Regeln, um unsere Grundrechte zu schützen. Und er gibt praktische Tipps für den Alltag, wie

wir die KI von heute und morgen nachhaltig nutzen können – ohne die Kontrolle über unser Denken zu verlieren. (*)

Bitte beachten Sie die Veranstaltung „Der Gedankencode“ – Lesung und Gespräch – mit Janosch Delcker am 29. April 2025 um 19:00 Uhr in den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) am Hühnerposten 1 (siehe Seite 38/39).

► INTERNATIONALES

Denis Heuring / Paul-Moritz Rabe / Mirjam Zadoff (Hrsg.):

Fragile Demokratien.

Was freie Gesellschaften bedroht – und was sie zusammenhält.

Wachholtz Verlag, Kiel 2024

■ Was schwächt Demokratien? Ab wann sind Demokratien bedroht? Heute lebt nur noch etwa 13% der Weltbevölkerung in liberalen Demokratien. Antidemokratische Überzeugungen sind nicht nur an Stammischen wieder gesellschaftsfähig geworden, Bürgerrechte werden eingeschränkt, populistische Parteien ziehen in Parlamente ein. In dem Buch „Fragile Demokratien“ disku-

tieren internationale Expertinnen und Experten aus Geschichts-, Politik-, Natur-, Kultur-, Rechtswissenschaften und Journalismus darüber, was Demokratien weltweit schwächt. Mit Blick auf historische Ereignisse und gegenwärtige Entwicklungen aus allen Weltregionen werden vergleichende Überlegungen angestellt, was freie Gesellschaften brauchen, um autoritären und faschistoiden Tendenzen entgegenzutreten und sich selbst zu schützen. Die Begriffe einer „wehrhaften“ und



„resilienten“ Demokratie werden so durch viele Perspektiven veranschaulicht. (*)

Andrea Römmele:

Demokratie neu denken. Szenarien unserer Welt von morgen.

Campus Verlag, Frankfurt am Main 2024

■ Andrea Römmele identifiziert in „Demokratie neu denken“ Megatrends und Konfliktlinien, die alle



Lebensbereiche unserer Gesellschaft erfasst haben: Digitalisierung und künstliche Intelligenz, Urbanisierung, demografischer Wandel und Migration, Klimawandel sowie Globalisierung. Und das nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Zu jedem dieser Megatrends entwirft sie fiktive Szenarien, die veranschaulichen, wie Demokratie bei großen Veränderungen lebendig bleiben kann – oder wie sie scheitert. Sie plädiert damit eindringlich und wissenschaftlich fundiert für eine Politik, die Probleme nicht verwaltet, sondern vorausdenkt und auch vor Visionen nicht zurückschreckt. Bindend sind dabei für Römmele stets die Werte und der Rahmen des deutschen Grundgesetzes. Ihr gelingt ein lohnender Aus- und Einblick in mögliche Zukünfte in einer gut lesbaren Mischung aus sprachlicher Eleganz und wissenschaftlichem Ernst. (*)

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Dr. Sabine

Bamberger-Stemmann

+49 40 42823-4803

sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de

Eike Pockrandt

+49 40 42823-4804

eike.pockrandt@bsb.hamburg.de

Abut Can

+49 40 42823-4812

abut.can@bsb.hamburg.de

Matthias Greite

+49 40 42823-4818

matthias.greite1@bsb.hamburg.de

Markus Hengelhaupt

+49 40 42823-4810

markus.hengelhaupt@bsb.hamburg.de

Katrin Kaut

+49 40 42823-4819

katrin.kaut@bsb.hamburg.de

Christin Renno

+49 40 42823-4808

christin.renno@bsb.hamburg.de

Franziska Eggen

(Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit)

+49 40 42823-4809

franziska.eggen@bsb.hamburg.de

Doris Balzer

(Infoladen)

+49 40 42823-4802

doris.balzer@bsb.hamburg.de

Melanie Braun

(Infoladen)

+49 40 42823-4824

melanie.braun@bsb.hamburg.de

Thorsten Neumann

(Verwaltung)

+49 40 42823-4805

thorsten.neumann@bsb.hamburg.de

Wahl-O-Mat®

Hamburg 2025

545.862 Nutzungen

Danke, Hamburg



Bundeszentrale für politische Bildung



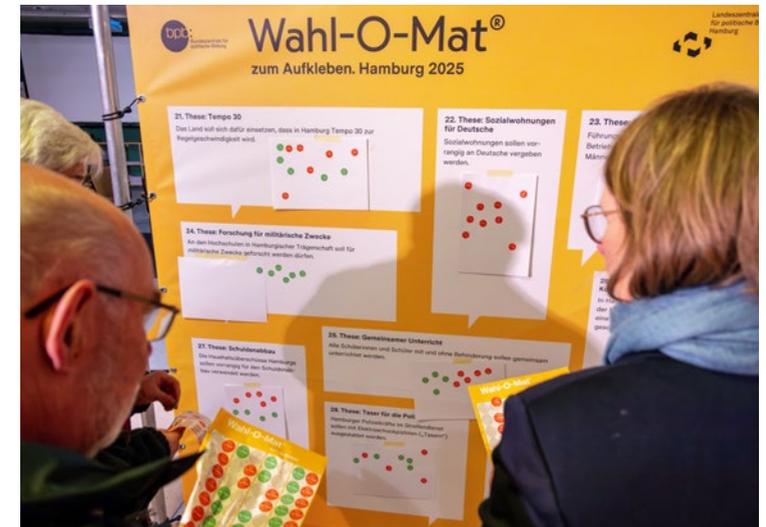
Landeszentrale für politische Bildung Hamburg



Hamburg

Rückschau auf das Wahl-O-Mat Universum

Wir schauen zurück auf einen Monat Wahl-O-Mat Universum im Jupiter (ehemals Karstadt Sport) vom 6. Februar bis zum 1. März 2025. Mit über 2.000 Besucherinnen und Besuchern, 5 Abendveranstaltungen von Kabarett über Diskussion bis hin zum Quiz und ca. 30 Schulworkshops hat die Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit dem Landesjugendring Hamburg e. V. einen Raum für politischen Diskurs geschaffen. Unsere vielfältigen Publikationen und Materialien zur Bundestags- und Bürgerschaftswahl 2025 wurden gern genutzt und gelesen.



Fotos: © Lukes Engelhardt



Fotos: © Lukes Engelhardt

Infoladen

Landeszentrale für politische Bildung

Dammtorwall 1 | 20354 Hamburg

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 12:30 bis 17:00 Uhr

Freitag 12:30 bis 16:30 Uhr



Aktuelle Informationen und eine Vielzahl von Downloads erhalten Sie auch auf unserer Website:
<https://www.hamburg.de/politische-bildung>



GENZ – das junge Magazin der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg:
<https://www.genz-hamburg.de>

X (vormals Twitter): [@LZPolBildung](https://twitter.com/LZPolBildung)

Instagram: [@lzpb_hamburg](https://www.instagram.com/lzpb_hamburg)

Hinweis

Sie erhalten diesen Infobrief, weil Sie sich für den Versand unserer regelmäßigen Vorankündigungen angemeldet haben. Sollten Sie diese Informationen nicht mehr wünschen, geben Sie uns einfach per E-Mail, postalisch oder telefonisch einen entsprechenden Hinweis und wir werden Ihre Daten aus unserem Verteiler löschen.